Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle Große Marktstr. 3—5 Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreise für die achtgespaltene mm-Zeile 9 Pfg., Auswärtige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 90 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Mittwoch, den 16. April 1930 **63. Jahrgang**

Neues in Kürze.

Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten.

wtb. **Berlin,** 15. April. (Tel.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Der Aktienindex vom 7. bis 12. April 1930.

wtb. **Berlin,** 16. April. (Tel.) Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924—26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 7. bis 12. April 1930 auf 122,5 gegen 122,3 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 121,1 (121,9), Gruppe verarbeitende Industrie auf 111,6 (111,1) und Gruppe Handel und Verkehr auf 142,4 (141,8).

Die Neuwahlen in den Handwerkskammern.

bb. **Berlin,** 15. April. Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 14. April d. J. ist, laut „Köln. Ztg.", bestimmt worden, daß die Neuwahlen in den Handwerkskammern nach dem allgemeinen unmittelbaren und geheimen Wahlrecht aller selbständigen Handwerker bis zum 1. November 1930 zu erfolgen haben.

Weitere Verhaftung in der Bombenaffäre.

wtb. **Hamburg,** 15. April. (Tel.) Wie der „Hamburger Anzeiger" erfährt, ist heute vormittag außerhalb Hamburgs im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen in Bad Oldesloe und Neumünster die fünfte Person verhaftet worden, die zur Zeit einem eingehenden Verhör unterzogen wird. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß man sich über die Angelegenheit vorläufig nicht äußern könne.

Errichtung einer heilklimatischen Forschungsanstalt in Warnemünde.

wtb. **Rostock,** 15. 4. (Tel.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Errichtung einer heilklimatischen Forschungsanstalt für die Ostsee in Warnemünde unter der Leitung von Professor Dr Curschen einstimmig gutgeheißen.

Einbruch in das Finanzamt Frankfurt a. Oder.

wtb. **Frankfurt** a. O., 15. April (Tel.) In der letzten Nacht wurde in das hiesige Finanzamt ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe brachen den Geldschrank auf. Da zur Nachtzeit größere Beträge im Finanzamt nicht aufbewahrt werden, haben die Täter nur 62 ℳ erbeutet.

Amnestie in Spanien.

wtb. **Paris,** 15. April. (Tel.) Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat General Berenguer bekanntgegeben,, daß der König eine weitgehende Amnestie unterzeichnet hat, die morgen im Staatsanzeiger veröffentlicht werden wird.

Das Unterhaus gegen alkoholschmuggelnde Offiziere.

wtb. **London,** 15. April. (Tel.) Das Unterhaus gab mit 215 gegen 142 Stimmen einem liberalen Mitglied die Erlaubnis, ein Gesetz einzubringen, das zur Streichung des Patents derjenigen Marineoffiziere ermächtigt, die unerlaubterweise alkoholische Getränke nach den Vereinigten Staaten einführen.

Gründung eines deutsch-brasilianischen Kulturinstituts.

wtb. **Rio de Janeiro,** 15. April. (Tel.) Am 12. April wurde in Rio de Janeiro unter Vorsitz des brasilianischen Innenministers und unter Teilnahme hervorragender Vertreter der brasilianischen Wissenschaft, des deutschen und des österreichischen Gesandten das Institut: Instituto Teuto-Brasilieiro da Alta Cultura gegründet, welches sich der Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien widmen will.

Kindesraub.

cnb. Paris, 16. April. (Eigene Meldung) Bei den Pariser Gerichten hat ein reicher holländischer Reeder namens Stork gegen seine geschiedene Frau Klage wegen Kindesraubes erhoben. Bei der vor einigen Jahren in Holland erfolgten Ehescheidung wurde die der Ehe entsprossene Tochter dem Vater zugesprochen. Die Ehefrau aber hat sich bald darauf wieder verheiratet und beschlossen, ihre Tochter aus erster Ehe zu sich zu nehmen. Im November 1929 entführte sie das Kind, als es sich auf dem Heimweg von der Schule befand, und brachte es im Flugzeug nach dem Rheinland, von wo sie nach Paris mit ihm übersiedelte. Beide sind übrigens seit Anfang dieses Monats aus ihrer Wohnung in Paris spurlos verschwunden.

Agrar- und Steuergesetze unterzeichnet.

vdz. **Berlin,** 15. April. (Tel.) Der Reichsrat trat heute in seiner Dienstagsitzung unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer zu einer Vollsitzung zusammen, die sich mit den gestern vom Reichstag angenommenen Deckungsvorlagen zu beschäftigen hatte.

Ohne Debatte und ohne Einspruch wurden die Vorlagen über Mineralzölle, Agrarvorlage mit Junktim, Aenderung der Tabak- und Zuckersteuer bei Stimmenthaltung Thüringens genehmigt.

Bei der Biersteuer wurde von Niederschlesien Einsprucherhebung gegen die gesamten Steuervorlagen beantragt. Der Antrag fand aber keine weitere Unterstützung und auch die Biersteuer wurde bei Stimmenthaltung Thüringens genehmigt, ebenso die Vorlagen zum Branntweinmonopol, die Mineralwassersteuer und die Aufbringungsumlage.

Bei der Vorlage zur Vorbereitung der Reichsfinanzreform, die die Sanierung der Arbeitslosenversicherung, die Herabsetzung des Zuschusses zur Invalidenversicherung und die gesetzliche Zusage von Steuersenkungen umfaßt, erklärte der Ausschußberichterstatter, preußischer Ministerialdirektor Dr. Brecht, Preußen habe den Vorbehalt gemacht, daß die jetzt noch offene Frage der Beitragshöhe zur Arbeitslosenversicherung für den Fall eines Defizits der Reichsanstalt geklärt werden müsse. Da diese Klärung aber auch aus der Initiative des Reichsrats hervorgehen könnte, habe Preußen auf einen Einspruch verzichtet, und von den Ausschüssen werde die Genehmigung der Vorlage zur Vorbereitung der Reichsfinanzreform ohne Einspruch beantragt.

Bei Stimmenthaltung Thüringens wurde auch diese Vorlage genehmigt, ebenso wie der Rest der Deckungsvorlagen.

Eine Rede Moldenhauers.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erwiderte, nach seiner Erinnerung habe auch der Reichstag in einer Entschließung gewünscht, daß bis zum 1. Juli zu dieser Frage ein Gesetzentwurf vorgelegt werde. Er gab dann in kurzen Ausführungen seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß durch die Zustimmung des Reichsrats nunmehr das gesamte Gesetzgebungswerk zur Sanierung der Reichskasse abgeschlossen sei. Die Gesetze würden noch heute vom Reichspräsidenten unterzeichnet werden. Mit diesen Vorlagen, mit der Kreugeranleihe und den Ersparungen werde es gelingen, die schwebende Schuld so zu tilgen, daß jene Kreditschwierigkeiten, wie sie das vergangene Jahr brachte, nicht wiederkehren werden. Wenn der Etat nun so verabschiedet werde, wie die Regierung ihn vorgelegt hat, so werde, wenn nicht außergewöhnliche Verhältnisse eintreten, nicht mit einem so großen Defizit zu rechnen sein, wie im vergangenen Jahre. Das werde zur Stärkung des Kredits des Reiches und damit auch der deutschen Wirtschaft beitragen. Nach der erfolgten Kassensanierung wolle die Regierung im nächsten Jahre zu jener Steuersenkung schreiten, auf die die Wirtschaft rechnen muß, wenn sie die ihr auferlegten schweren Lasten tragen und wettbewerbsfähig bleiben soll. Der Reichsfinanzminister dankte dem Reichsrat für die schnelle Erledigung des schwierigen Gesetzgebungswerkes und schloß dann die Sitzung.

Unterzeichnung der Agrar- und Steuervorlagen.

cnb. **Berlin,** 16. April. (Eig. Radiomeldung.) Nachdem auch der Reichsrat in seiner Vollsitzung am Dienstag die vom Reichstag am Montag angenommenen Agrar- und Steuergesetze gebilligt hat, wurden sie am Dienstag abend vom Reichspräsidenten unterzeichnet.

Die Saarverhandlungen.

Ein Bericht der Saarabordnungen.

wtb. **Paris,** 16. April. (Funkspruch.) Die Vorsitzenden der deutschen und der französischen Saardelegation, Staatssekretär z. D. von Simson und Minister für öffentliche Arbeiten Pernot, haben in den letzten Tagen mehrere Besprechungen gehabt. Diese Besprechungen führten heute zur Ausarbeitung eines Arbeitsprogramms, das dazu bestimmt ist, den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen. Die Grubenkommission und die Zoll- und Wirtschaftskommission werden unmittelbar nach der Osterpause zusammentreten, um über Fragen zu beraten, die die beiden Vorsitzenden im gegenseitigen Einverständnis auf die Tagesordnung gesetzt haben.

cnb. **Paris,** 16. April. (Eig. Radiomeldung.) Wie das heute von der deutschen und der französischen Saarabordnung ausgegebene Communiqué besagt, besteht die Absicht, nach Ostern die Verhandlungen in beschleunigtem Tempo weiterzuführen. Die Verzögerung, über die in gewissen deutschen Kreisen bisher geklagt wurde, ist zum größten Teil auf Gründe zurückzuführen, die von den beiden Abordnungen nicht abhängen; hauptsächlich ist sie auf die Ministerkrisen in Frankreich zurückzuführen, die selbstverständlich eine Unterbrechung der Verhandlungen nach sich gezogen haben. Von Ostern ab wollen jedoch, nach der gestrigen Aussprache, die beiden bestehenden Ausschüsse, der Grubenausschuß und der Zollausschuß, in eine Erörterung eintreten, für die nunmehr ein bestimmtes Arbeitsprogramm aufgestellt worden ist. Der Grubenausschuß soll beispielsweise erörtern, ob und unter welchen Bedingungen die bekannten Pachtverträge (Warndt) von Deutschland übernommen werden können. Weitere Probleme wären die Besichtigung der Bergwerke, die Feststellung des Kaufpreises und die Festlegung der Zahlungsbedingungen. Der Zoll- und Wirtschaftsausschuß hat vor allem die Frage zu prüfen, ob und inwieweit eine Aufrechterhaltung der bisherigen Wirtschaftsbeziehungen zu Frankreich bis 1935 zugestanden werden kann und welche etwaige Uebergangsregelung nach 1935 zu treffen sein wird.

Die neue Phase der Verhandlungen läßt sich dahin kennzeichnen, daß man zunächst die Austragung der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten über den künftigen Besitz der Kohlengruben sowie über die sofortige Beseitigung des französischen Zollregimes zurückgestellt hat, (wobei es überflüssig ist, nochmals zu betonen, daß für Deutschland eine französische Beteiligung nicht in Frage kommen kann), ohne daß dies jedoch irgendeine materielle Konzession der beiden Vertragsunterhändler bedeutet. Es soll damit nur bezweckt werden, daß die beiden Ausschüsse von den grundsätzlichen Auseinandersetzungen befreit werden und zunächst einmal versuchen, zu praktischer Arbeit zu gelangen.

Spanienfahrt des „Graf Zeppelin".

Der Start.

wtb. **Friedrichshafen,** 15. April. (Tel.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute mittag 2,12 Uhr unter Führer von Kapitän Lehmann zur Spanienfahrt aufgestiegen. An Bord befanden sich 16 Passagiere, darunter 6 Gäste. Der Start wickelte sich trotz des strömenden Regens sehr rasch ab, und das Luftschiff entfernte sich sogleich in westlicher Richtung.

„Graf Zeppelin" über Basel.

wtb. **Basel,** 15. April. (Tel.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte auf seiner Spanienfahrt um 15.55 Uhr bei strömenden Regen Basel. Das Luftschiff flog wegen der dichten Wolken sehr tief, sodaß es in allen Einzelheiten genau beobachtet werden konnte.

Graf Zeppelin über Dijon.

wtb. **Friedrichshafen,** 15. April. (Tel.) Nach den in Friedrichshafen eingetroffenen Standortmeldungen befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 17 Uhr in Baume-les-Dames und überflog um 18 Uhr Dijon mit Kurs auf Bordeaux bei aufklarendem Wetter.

Positionsmeldungen.

wtb. **Paris,** 15. April. (Funkspruch.) Die Positionsmeldungen des Luftschiffes „Graf Zeppelin", die in Paris eingehen, lassen sich zeitlich wie folgt zusammenstellen: 16.30 Uhr Belfort, Höhe 400 bis 500 Meter, 17.15 Uhr Besancon, geringe Höhe, wolkig; 17.50 Uhr Dijon, 300 Meter Höhe, Kurs nach Lyon und Bordeaux. Durch einen Funkspruch hat das Luftschiff um 19 Uhr wissen lassen, daß an Bord alles wohl ist.

Funkmeldung des Luftschiffes.

wtb. **Paris,** 15. April. (Funkspruch.) Die Funkstation des Hafens von Bordeaux hat folgenden Funkspruch des Luftschiffes „Graf Zeppelin", datiert 21 Uhr, aufgefangen: „Wir überfliegen Montmorillon". (Montmorillon liegt im Departement Vienne.)

Der geheimnisvolle Tod des Molkereiinspektors.

Ein vorgetäuschter Raubüberfall.

cnb. **Berlin,** 16. April. (Eig. Radiomeld.) **Bei den Nachforschungen zur Aufklärung des Todes des Inspektors Appelt der Molkereigenossenschaft in Burg (Kreis Kottbus), der tot im Garten aufgefunden wurde und nach dem Zustand des Geschäftszimmers zu urteilen mit Einbrechern zusammengestoßen war, traf die nach Burg im Spreewald entsandte Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei einige überraschende Feststellungen. Die Untersuchung der Leiche zeigte z. B., daß der tödliche Herzschuß aus nächster Nähe abgefeuert sein muß. Die Waffe war zunächst nicht zu finden und deshalb vermutete man ein Verbrechen von fremder Hand. Beim Absuchen der Umgebung entdeckte man etwa 8 Schritte von der Leiche entfernt an einer Jauchegrube Fußabdrücke, die mit denen des Inspektors übereinstimmten. Als die Grube durchsucht wurde, fand man die Todeswaffe, einen Trommelrevolver, Appelt scheint sich also, am Rande der Grube stehend, erschossen zu haben, sodaß ihm der Revolver aus der Hand fiel. Trotz der schweren Verletzung taumelte der Mann noch einige Schritte in den Garten hinein und brach dort sterbend zusammen. In dem Geschäftszimmer, in dem die Einbrecher gewesen sein sollten, ergab eine gründliche Besichtigung Spuren, die auf Vortäuschung hindeuteten. Die angerichtete Unordnung schien künstlich hervorgerufen. Von dem Geldschrank war ein Griff abgeschlagen. Als man den Schlüssel in einer Zimmerecke gefunden hatte und den Schrank öffnete, fand man darin die zuerst vermißten 20 000 Mark Genossenschaftsgelder. Die Gründe, die Appelt zu seinem Selbstmord veranlaßt haben können, bedürfen noch genauer Nachprüfung. Es heißt, daß aus der Kasse der Betrag von 23 000 Mark fehle. Für Mittwoch war eine Kassenrevision zu erwarten. Es war Appelt zwar möglich, das Geld für die Genossenschaftler zusammenzubringen, das Manko von 23 000 Mark aber konnte er nicht decken. Weiter wird davon gesprochen, daß er auch persönliche Schulden gehabt habe.**

cnb. **Berlin, 16. April. (Funkspruch.) Wie der „Lokalanzeiger" zu dem Selbstmord des Molkereiverwalters Appelt in Burg noch weiter mitteilt, hatte Appelt eine ziemlich hohe Lebensversicherung abgeschlossen. Um dieses Geld seiner Familie zu sichern, täuschte er den Raubüberfall vor, da die Versicherung bei einem Selbstmord Schwierigkeiten gemacht hätte,**

Das angebliche Ostprogramm.

cnb. **Berlin,** 16. April. (Eig. Meld.) Eine Berliner Korrespondenz veröffentlicht das angebliche Ostprogramm. Wie wir erfahren, handelt es sich dabei aber um den alten Entwurf aus der Zeit des Reichsinnenministers Severing. Dieser Entwurf war dem Reichsrat zugeleitet worden. Er gilt aber als überholt, da das Reichs-

innenministerium eine neue Vorlage ausarbeitet, für die die Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Dem Kabinett hat der Entwurf noch nicht vorgelegen. Es wird sich auch in seiner morgigen Sitzung noch nicht mit ihm beschäftigen. Man kann wohl annehmen, das er in der ersten Kabinettssitzung nach den Osterferien behandelt werden wird, und daß er Anfang Mai den parlamentarischen Instanzen vorliegt. Inhaltlich wird die Vorlage naturgemäß auf dem Severingschen Entwurf aufgebaut werden; sie dürfte aber darüber noch hinausgehen.

Das Panzerschiff B.

cnb. **Berlin,** 16. April. (Eig. Meld.) Zu der Frage des Wiederauftauchens des Panzerschiffes B in einem Reichsratsausschuß erfahren wir, daß das Kabinett an den Etat, so wie es ihn von seinem Vorgänger übernommen hat, gebunden ist. Sollte vom Reichsrat die Wiedereinsetzung des Panzerschiffes B in den Etat beschlossen werden —, wobei in Aussicht genommen ist, die Kosten für das Panzerschiff durch Einsparungen auf anderen Gebieten zu decken —, so verlautet, daß die Regierung in diesem Falle dem Reichstage eine Doppelvorlage zugehen lassen würde.

Deutscher Einspruch gegen einen amerikanischen Film.

cnb. **Berlin,** 15. April. (Eigene Meldung.) Ein Berliner Mittagsblatt bringt eine Meldung, die die Ueberschrift trägt „Neuer amerikanischer Hetzfilm gegen Deutschland" und Ausfälle gegen Italien und Amerika enthält.

Dazu verlautet von zuständiger Stelle: Bezüglich der Angriffe gegen Italien werden Nachprüfungen angestellt. Was Amerika anlangt, so hat es während des Krieges den deutschfeindlichen Film „Die vier apokalyptischen Reiter" hergestellt; doch kann heute gesagt werden, daß der Film so gut wie gar nicht mehr gespielt wird. Der Film „Die vier Söhne", der fälschlicherweise in der Zeitungsmeldung „Die vier Brüder" genannt wird, ist in seiner Tendenz nicht deutschfeindlich; lediglich die Haltung eines Offiziers ist stark verzerrt. Gegen diese Gestalt des Films ist deutscherseits Protest erhoben worden, und es ist anzunehmen, daß die amerikanischen Hersteller den deutschen Einwänden nachkommen und die Figur aus dem Film beseitigen.

Das thüringische Kabinett
und die Beilegung des Konfliktes.

wtb. **Weimar,** 15. April. (Tel.) Die thüringische Staatsregierung hielt heute eine ausgedehnte Kabinettssitzung ab. Sie befaßte sich vor allem von neuem mit den Differenzen, die noch immer zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen bestehen. Minister Baum erstattete einen erschöpfenden Bericht über seinen Berliner Besuch und die Kabinettsmitglieder nahmen mit Genugtuung davon Kenntnis, daß der Ausräumung der Schwierigkeiten nichts mehr im Wege steht. Nach ausführlicher Beratung legte die Regierung eine neue Antwort fest, die morgen dem Reichsinnenminister Dr. Wirth übermittelt werden soll. Ihre Veröffentlichung ist erst für morgen zu erwarten, man kann jedoch annehmen, daß die Regierung nach wie vor den Standpunkt aufrechterhält, daß das Ermächtigungsgesetz keinen verfassungsändernden Charakter hat und daß sich die Regierung mit der Klärung dieser Frage vor dem deutschen Staatsgerichtshof einverstanden erklären wird.

Das Koburger Lutherjahr 1930.

wtb. **Koburg,** 15. April. (Tel.) Das Lutherjahr, das in diesem Frühjahr und Sommer durch eine Reihe von Veranstaltungen anläßlich der 400jährigen Wiederkehr der Monate, während deren sich Luther auf der Feste Koburg aufhielt, begangen wird, wurde heute mit der feierlichen Eröffnung einer Luther-Ausstellung auf der Feste Koburg eingeleitet. Im Kongreßsaal der Burg hatte sich eine ansehnliche Festversammlung eingefunden. Oberregierungsrat Fritsch begrüßte als Vertreter der bayrischen Staatsregierung und der Regierung von Oberfranken die Gäste. Namens der Stadt Koburg bewillkommnete Rechtsrat Diehler und namens der lutherischen Kirche Dekan Weiß die Festversammlung. Die Redner, wie auch der Dekan der theologischen Fakultät der Universität Erlangen, Dr. Preuß, würdigten den Aufenthalt Luthers auf der Koburg und die Bedeutung jener Zeit. Der Vorstand der Feste, Geheimrat Kämmerer, hielt einen Vortrag zur Einführung in die Ausstellung, die nach der Beendigung der Feier besichtigt wurde. Sie enthält Schriften und Briefe Luthers, Flugblätter und Kampfbilder aus der Reformationszeit sowie Luther in der Kunst nach Zeitabschnitten geordnet.

Forderungen der spanischen Arbeiterverbände

wtb. **Paris,** 15. April. (Tel.) Wie Havas aus Madrid meldet, haben die Vorstände der Arbeiterverbände sich auf den Standpunkt gestellt, daß die gegenwärtige Regierung nur eine Fortsetzung der Diktatur bedeute, und deshalb beschlossen, den 1. Mai nicht durch eine Kundgebung, sondern durch eine allgemeine Arbeitseinstellung zu feiern. Bei der Regierung soll die Reform der Agrargesetze, die Gewerkschaftskontrolle in den Industriebetrieben, eine Geburten- und Arbeitslosenfürsorge, sowie Maßnahmen zur Feststellung der Vaterschaft beantragt werden.

Churchill über die neuen Steuern.

wtb. **London,** 15. April. (Tel.) Bei der Haushaltsdebatte im Unterhaus erklärte Churchill, die neuen Steuern seien nicht notwendig, das Budget würde die Schwierigkeiten, auf Grund deren sie beantragt worden seien, nur noch verschlimmern, den Spartrieb untergraben, die Auswanderung des Kapitals fördern und das Wiederaufleben des Handels verzögern. Dies sei ein Prozeß, der gerade entgegengesetzt sei demjenigen, der sich in Ländern vollziehe, mit denen England in Wettbewerb stehe. Wir sind, so erklärte Churchill weiter, die am schwersten besteuerte Nation der Welt. Die Vereinigten Staaten, Deutschland und Frankreich, also die Länder, die mit uns in schärfstem Wettbewerb stehen, haben ihre direkten Steuerforderungen um Dutzende von Millionen verringert, und zwar mit dem ausgesprochenen Ziel, ihre Konkurenzzwecken dienende finanzielle Macht in der Welt zu vermehren. Es sind lediglich die vermehrten Ausgaben der sozialistischen Regierung, die diese ganze neue Besteuerung hervorrufen.

Die Lage in Indien.

Gespannte Lage in Kalkutta.

wtb. **Kalkutta,** 15. April. (Tel.) Als Protestkundgebung gegen die Verurteilung des Präsidenten der indischen nationalen Bewegung, Jawaharlal Nehru und des Bürgermeisters von Kalkutta, Sengupta, ist für heute ein allgemeiner Trauertag angesetzt worden. Auf den Straßen kam es zu heftigen Auftritten, da die Menge den Verkehr durch Errichtung von Hindernissen zu unterbinden suchte und eine Anzahl von Straßenbahnwagen in Brand setzte. Die Polizei hat Panzerwagen für den Streifendienst eingesetzt. Es kam zu sehr ernsten Zusammenstößen. Insgesamt mußte 19 Verwundete den Krankenhäusern zugeführt werden. Als die Feuerwehr einen von den Demonstranten in Brand gesetzten Straßenbahnwagen ablöschen wollte, wurde sie von der Menge mit Steinen angegriffen. Ein oberer Beamter und zwei Feuerwehrleute wurden schwer, vier leicht verletzt. Die verletzten Feuerwehrleute sind Europäer.

Verhaftung von Gandhis Privatsekretär.

wtb. **Bombay,** 15. April. (Tel.) Der Privatsekretär Gandhis ist verhaftet worden.

Die indische Alkohol-Boykottbewegung.

wtb. **Surat,** 15. April. (Tel.) Die Boykottbewegung gegen die Spirituosen-Handlungen wurde gestern durch einen Umzug von 30 Frauen eröffnet, die unter Gesängen durch die Straßen zogen. Eine Abordnung der Frauen begab sich in eine Schenke und ermahnte die dort trinkenden Männer und Frauen, lieber ihr (der Freiwilligen) Blut zu trinken als Toddy. Frau Olpad Gandhi und Frau Abbas Tyabji begannen mit dem Postenstehen vor den Alkoholhandlungen in Jalalpur.

Die Uebertretung des Salzgesetzes.

wtb. **Madras,** 15. April. (Tel.) Der erste Zwischenfall wegen Uebertretung des Salzgesetzes, und zwar die Verhängung einer Geldstrafe ohne Ansetzung einer Ersatzgefängnisstrafe, ist heute hier bekannt geworden. Der frühere Abgeordnete Prakasam und Nageswararao, der Herausgeber der „Andhrapatrika", weigerten sich, die ihnen auferlegte Strafe von 500 Rupien zu zahlen. Darauf beschlagnahmte die Polizei die ihnen gehörenden Automobile, um sie zu versteigern.

Das Disziplinarverfahren gegen Böß.

cnb. **Berlin,** 15. April. (Eigene Meldung.) Am Dienstag war die Frist abgelaufen, bis zu der sich Oberbürgermeister Böß auf die gegen ihn gerichtete Anklageschrift des Bezirksausschusses zu äußern hatte. Der Verteidiger des Oberbürgermeisters, Rechtsanwalt Fischer, hat diese Gegenerklärung bisher nicht eingereicht. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses, Präsident Mooshake, wird noch zwei bis drei Tage warten, ehe er den endgültigen Termin für die Disziplinarverhandlung gegen Böß ansetzt. Sollte auch innerhalb dieser Fritz die Gegenerklärung nicht beim Bezirksausschuß eingehen, würde Präsident Mooshake, so berichtet die Vossische Zeitung, trotzdem den Verhandlungstermin anberaumen, und zwar in der ersten Hälfte des Mai.

Kritische Lage der sächsischen Industrie.

wtb. **Chemnitz, 16. April. (Funkspruch.)** **Bei der gestrigen Etatsberatung im Stadtparlament erklärte der Oberbürgermeister zur Liquidation der Hartmann-Werke, daß mit der Werksleitung der Firma Hartmann Besprechungen stattgefunden hätten. Ihr Ergebnis sei, daß, selbst wenn die Stadt Chemnitz 4 bis 6 Millionen Mark a fonds perdu den Werken zur Verfügung stellen würde, sich diese höchstens noch ein Jahr halten könnten und dann die Liquidation notwendig wäre. Die Werke würden in ihrer jetzigen Gestalt nicht bestehen bleiben; sie würden umgewandelt, sodaß alle Teile als neue Gesellschaften entstünden und die Arbeiterschaft teilweise weiter beschäftigt bleibe. Weiter teilte der Oberbürgermeister mit, daß am Dienstag vormittag Besprechungen mit Vertretern des sächsischen Wirtschaftsministeriums stattgefunden hätten, um zu beraten, wie die sächsische Industrie vor dem Zusammenbruch bewahrt werden könne. Die Situation der sächsischen Industrie sei derart, daß grundlegende Aenderungen eintreten müßten. Es spräche eine ganze Anzahl von Umständen mit, die die sächsische Industrie konkurrenzunfähig machten. Gelinge es nicht bald, die sächsische Industrie wieder konkurrenzfähig zu machen, dann gehe sie ihrem Ende entgegen. Das müsse unbedingt verhütet werden. Die Stadtverordneten würden in nächster Zeit vor Entschlüsse gestellt werden, die in dieser Beziehung von außerordentlich großer Tragweite seien.**

Tietz und die Warenhaussteuer.

cnb. **Berlin,** 15. April (Eigene Meldung.) Zu der Nachricht, daß Herr Oskar Tietz, der Inhaber des Hauses Hermann Tietz, wegen der Zustimmung der Demokratischen Partei zur sogen. Warenhaussteuer aus dieser Partei ausgeschieden sei, geht dem Berliner Tageblatt von Georg Tietz, dem Chef des Hauses, eine Erklärung zu, in der es heißt:

Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen, da Herr Oskar Tietz bereits im Jahre 1923 verstorben ist. Auch eine Verwechslung mit seinem Sohn Georg kann nicht vorliegen, da irgendwelche Schritte oder Entschließungen von diesem zurzeit noch nicht gefaßt sind.

Großer Grubenbrand
auf der Oheim-Grube.

wtb. **Kattowitz,** 15. April. (Tel.) Auf der Oheim-Grube bei Kattowitz brach ein Brand aus, der so schnell um sich griff, daß die etwa 150 Mann starke Belegschaft unter Tage abgeschnitten wurde und durch Schließen der Sicherheitsklappen vor dem Eindringen von Rauch und Feuer geschützt werden mußte. Die Löscharbeit der zahlreich an die Brandstelle gerufenen Feuerwehren war dadurch erschwert, daß die Brandstelle völlig in Rauch gehüllt war. Nicht weniger als 13 Schlauchgänge wurden zur Bekämpfung des Brandes benutzt. Die Wasserwerke sperrten für einige Zeit die Lieferung an die Privathäuser, um genügend Wasser zur Löschung zur Verfügung stellen zu können. Nach dreistündiger Tätigkeit konnten die Wehren unter Hinterlassung einer Brandwache abrücken. Die unter Tage beschäftigte Belegschaft wurde durch andere Schachtausgänge zu Tage gefördert.

Der bisher noch nicht übersehbare Schaden wird von der Grubenverwaltung als sehr beträchtlich bezeichnet.

Aus Nah und Fern.

Neuer Vizepräsident beim Oberpräsidium für die Rheinprovinz.

wp. **Koblenz,** 15. April. (Tel.) Nach einer hier eingelaufenen Nachricht ist der Landrat Dr. Guske in Merseburg zum Vizepräsident des Oberpräsidiums in Koblenz ernannt worden.

Eine Kasse mit 2000 Mark gestohlen.

wp. **Siegen,** 15. April. (Tel.) Bei der Firma Peipers & Co. wurde nachts eine zwei Zentner schwere fest geschraubte Kasse abmontiert und auf Umwegen durch Haus und Keller auf den Hof geschleppt, wo die Diebe sie aufbrachen. Sie machten sich mit ihrer Beute, etwa 2000 Mark, davon und konnten unbehelligt entkommen.

Schneefall im Schwarzwald.

wtb. **Freiburg,** 15. April. (Tel.) Im Schwarzwald ist nach sonnigen Frühlingstagen mit Beginn der Woche ein erheblicher Temperaturumschwung eingetreten. Der Zustrom kalter Luftmassen ließ die Temperatur wieder unter den Nullpunkt sinken. Das Thermometer zeigte mehrere Grad Kälte bei andauerndem Schneefall bis auf 1000 Meter hinab. Auch heute früh fiel noch weiter Schnee. Die Neuschneedecke beträgt im Feldberggebiet bis 20 Zentimeter. In den Tälern fällt seit Montag morgen ununterbrochen Regen, der die Schwarzwaldwasser stark anschwellen läßt.

180 Ruderboote verbrannt.

wtb. Berlin, 16. April. (Funkspruch.) In Grünau brach gegen Mitternacht in einem Bootshause aus noch nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf zwei benachbarte Bootshäuser ausdehnte. Trotzdem 12 Feuerwehren mit 15 Schlauchleitungen das Feuer bekämpften, sind die drei Bootshäuser mit insgesamt 180 Ruderbooten völlig vernichtet worden.

Heuschreckenkrieg in Aegypten.

cnb. **London,** 15. April. (Eigene Meldung.) Die Nachrichten über die Bekämpfung der Heuschreckenplage in Aegypten lesen sich wie Kriegsberichte.

Wie die Blätter aus Kairo melden, ist es nach „viertägigem schweren Kampf" gelungen, das vom Sinai heranrückende Heuschreckenheer zurückzuschlagen. Von 350 Mann wurden kilometerlange Gräben ausgehoben, in die die Heuschrecken beim Vorschwärmen hineinstürzten, dann wurde Benzin in die Gräben gegossen und angezündet. Die Heuschrecken, denen ein Durchbruch oder eine Umgehung der Front gelang, wurden mit Flammenwerfern vernichtet. Nach Abschluß des Kampfes bot das Gebiet einen unbeschreiblichen Anblick. Drei Quadratkilometer waren geschwärzt von getöteten Heuschrecken, die an einigen Stellen in einer Höhe von 10 cm lagen.

15 Tote bei einem Kinobrande.

wtb. **Rom,** 15. April. (Tel.) Im Dorfe Licata in der Provinz Girgenta brach in einem überfüllten Kino während der Vorstellung, der auch viele Kinder beiwohnten, aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus. 15 Personen fanden den Tod, mehrere wurden verletzt, darunter drei schwer.

Messagero berichtet aus Palermo noch folgende Einzelheiten zu der Brandkatastrophe in der Gemeinde Licata: Das Feuer in dem Kino entstand in der Projektionskabine. Das brennende Filmband setzte auch einige Kisten mit Filmen in Brand. Es entstand eine Panik, die noch durch den Umstand erschwert wurde, daß das elektrische Licht im Kino selbst und in der ganzen Ortschaft ausging. Die 15 Getöteten und die fünf Verletzten sind fast alle junge Menschen im Alter von 12 bis 18 Jahren.

Weitere Einzelheiten.

wtb. **Rom,** 15. April. (Tel.) Messagero berichtet aus Palermo noch folgende Einzelheiten zu der Brandkatastrophe in der Gemeinde Licata: Das Feuer in dem Kino entstand in der Projektionskabine. Das brennende Filmband setzte auch einige Kisten mit Filmen in Brand. Es entstand eine Panik, die noch durch den Umstand erschwert wurde, daß das elektrische Licht im Kino selbst und in der ganzen Ortschaft ausging. Die 15 Getöteten und die fünf Verletzten sind fast alle junge Menschen im Alter von 12 bis 18 Jahren.

Unwetter in Italien.

wtb. Rom, 16. April (Funkspruch.) Ganz Italien wird von starken Gewittern und Regenfällen heimgesucht, die von heftigen Stürmen begleitet sind. Auf den Bergen um Udine ist Schnee gefallen, die Temperatur ist überall stark gesunken. Die Flüsse in Oberitalien führen Hochwasser. Aus Civitavecchia wird gemeldet, daß die Postdampfer aus Sardinien infolge des Sturmwetters nicht eingetroffen sind. Die Springflut hat am Kai von Bagnoli bei Neapel ein Haus so stark beschädigt, daß es zum

Der bisher noch nicht übersehbare Schaden **gekommen, da das Gebäude beizeiten geräumt wurde. Bei Cuneo schlug der Blitz in eine Kaserne ein und tötete einen Soldaten.**

Nachrichtendienst durch Funkspruch.

Tragischer Zwischenfall in einem Prozeß.

wtb. **Görlitz,** 16. April. (Funkspruch.) Der achte Verhandlungstag in dem Betrugsprozeß Deutscher und Genossen, der am 7. April begonnen hat, sollte am Dienstag mit der Vernehmung des Rechtsanwalts Faehre aus Görlitz beginnen, der der juristische Beistand Deutschers war. Auf dem Wege nach dem Gericht wurde Rechtsanwalt Faehre von einem Herzschlag getroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Ueber den Zeugenvernehmungen in diesem Prozeß liegt eine gewisse Tragik, da bereits vor längerer Zeit ein Zeuge, der vernommen werden sollte, in Berlin Selbstmord verübte, indem er sich von einem Eisenbahnzug überfahren ließ.

Der gestrige Verhandlungstag wurde infolge des Todes Faehres nach kurzer Zeugenvernehmung unterbrochen und auf Mittwoch vertagt.

Die belgische Steuerreform.

wtb. **Brüssel,** 16. April. (Funkspruch.) Ministerpräsident Jaspar begründete gestern in der Kammer die Regierungsvorlage über die Steuersenkungen. Er führte u. a. aus: Belgien wird bald außer der Schuld in Amerika keine auswärtige Schuld mehr haben. Die innere Schuld wird mehr als die Hälfte der Goldschuld vor dem Kriege betragen. Anläßlich der Verminderung der Schuld wollen wir das Steuersystem ändern. Zwei Drittel der Steuersenkungen betreffen Gegenstände des Verbrauchs. Durch die Senkung der Lohn- und Gehaltssteuer wird der von ihr befreite Teil des Einkommens um ein Viertel erhöht. Auch die andern Steuersenkungen kommen den weniger begüterten Klassen zugute. Die Aenderung der Zusatzsteuer wird für alle Steuerzahler von Vorteil sein. Die Reform berücksichtigt die gesamten Bedürfnisse des Landes, und sie wird kein Hindernis für die von der Regierung geplanten sozialen Reformen sein.

Besprechung zwischen Stimson und Alexander.

wtb. **London,** 16. April. (Funkspruch.) Staatssekretär Stimson und der Erste Lord der Admiralität Alexander hatten heute nachmittag eine Besprechung, die, wie man glaubt, die Sicherheitsklausel des Dreimächtepaktes betraf und zu einer grundsätzlichen Einigung geführt haben soll.

Pacelli Protektor der deutschen Nationalkirche.

wtb. **Rom,** 16. April. (Funkspruch.) Der Papst hat den Kardinal-Staatssekretär Pacelli zum Protektor der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell'Anima ernannt.

Amerikas neuer Vertreter beim Haager Schiedsgerichtshof.

wtb. **Washington,** 16. April. (Funkspruch.) Der frühere Beobachter der Vereinigten Staaten bei der Reparationskommission, Boyden, ist von Hoover anstelle des zurückgetretenen Hughes als ständiges Mitglied des Haager Schiedsgerichtshofes ausersehen.

Aus den Nachbar-Städten

Aus Groß-Dortmund

— **Im Bett an Herzschlag gestorben.** Am Dienstag gegen 7 Uhr früh wurde ein Polizeibeamter von Bewohnern eines Hauses in der Borsigstraße darauf aufmerksam gemacht, daß ein in dem Hause wohnender Meister des Hoeschwerkes auf wiederholtes Klopfen nicht öffne. Der Polizeibeamte begab sich in das Haus, drückte eine Scheibe der Wohnungstür ein und schloß die Tür von innen auf. Man fand den Mann leblos im Bett liegend vor. Ein Arzt wurde sofort hinzugerufen, der aber nur noch den Tod durch Herzschlag feststellen konnte. Die Ehefrau des Verstorbenen hat vor kurzem einen Beinbruch erlitten und befindet sich im Luisenhospital.

— **Selbstmord.** Gestern nachm. hat sich die 23 Jahre alte Elfriede F. in der elterl. Wohnung in der Oesterholzstraße durch Gas vergiftet. Die Stiefmutter war in die Stadt gegangen. Sie blieb allein zu Hause. Als der Vater gegen 18,15 Uhr von der Arbeit zurückkam, fand er sie auf dem Fußboden der Küche liegend, mit dem Gasschlauch im Munde, vor. Er meldete dieses sofort der Polizei, welche die Feuerwehr benachrichtigte, die auch bald mit Sauerstoffgeräten eintraf. Die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Grund zu dieser Tat hat nicht festgestellt werden können.

— **Ein Einbrecher angeschossen.** In der Nacht zum Montag wurde ein Einbrecher eines Hauses in der Preußischen Straße in Dortmund-Eving durch Geräusche in seiner Wohnung wach. In der richtigen Vermutung, daß Einbrecher eingestiegen seien, bewaffnete er sich mit einem Schrotgewehr, begab sich in den betreffenden Raum und überraschte einen Einbrecher, der nach Zerschlagen einer Fensterscheibe in den Raum eingestiegen war. Der Dieb flüchtete sofort. Der Wohnungsinhaber gab auf den Fliehenden einen Schuß ab, der ihn auch getroffen haben muß, da der Dieb einen „Au"-Ruf ausstieß und auf die Straße lief. In einiger Entfernung des Hauses soll ein Personenkraftwagen, eine Autotaxe, gestanden haben, den der Einbrecher bestieg und eiligst davonfuhr. Gestohlen wurde nichts. Der Täter hat bisher noch nicht ermittelt werden können. Die Kriminalpolizei bittet Personen, die von dem Vorfall etwas gesehen haben, insbesondere den Kraftwagen beobachtet haben, dem 2. Kriminal-Kommissariat im Polizeipräsidium, Rathenauallee 1, Zimmer 114, oder dem 10. Polizeirevier in Dortmund-Eving hiervon Mitteilung zu machen.

a **Aplerbeck.** Explosion im Keller. Wie der Polizei zur Kenntnis kommt, entstand am 9. April zwischen 10 und 12 Uhr im Kellerraum eines Hauses in Aplerbeck an der Archenbecke ein Kellerbrand, der angeblich durch Explosion einer Petroleumlampe entstanden war. Ein über der Lampe angebrachter Brutkasten ist vom Feuer beschädigt worden. Der Brand, dessen Schaden durch Versicherung gedeckt ist, konnte von den Hausbewohnern selbst gelöscht werden. — Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß der Polizei von allen Brandunfällen, insbesondere wenn das beschädigte Material versichert ist, sofort Kenntnis gegeben werden muß, da es sonst vorkommen kann, daß dem Betroffenen Unzuträglichkeiten mit den Versicherungsgesellschaften entstehen.

---

a **Ränthe.** Explosion einer Sprengkapsel. Der 9jährige Schüler Fällmann aus Ränthe wurde von einer Sprengkapsel, die er beim Essenbringen auf einem Aschenweg gefunden hatte, und die er zu Hause mit einem Beil aufschlug, lebensgefährlich verletzt. Die Eltern fanden den Jungen mit starken Kopf-, Arm- und Beinverletzungen im Blute schwimmend vor. Er liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus zu Werne.

h **Coesfeld.** Vom einstürzenden Giebel schwer verletzt. In Billerbeck stürzte an einem Neubau der Eschstraße ein Giebel ein. Durch die herumfliegenden Mauerstücke wurde eine im Garten arbeitende Frau Pascher so schwer verletzt, daß sie mit erheblichen Kopfverletzungen und einem Unterschenkelbruch dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

h **Gescke.** Vom Schmirgelstein getötet. Im Betriebe der Firma „Eisen- und Stahlwerke J. Altemeyer" flog dem Former Wilhelm Klingelmann ein Stück des Schmirgelsteins gegen den Kopf, sodaß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Ein Bruder des Kl. ist bereits vor zwei Jahren das Opfer eines Unfalles geworden.

Turnen, Spiel, Sport

Handball

Jugendbund Höchsten 1. — TVJ. Schwerterheide 1. 3:5.

Nachdem der Spielbetrieb durch gewisse Umstände bald ein Jahr geruht hatte, haben sich die elf Spieler durch die Bemühungen des Spielwarts Buse wieder zusammengefunden. Nach fleißigem Training trat die Mannschaft am vorigen Sonntag zum ersten Freundschaftsspiel gegen obigen Verein an, und konnte gleich einen Sieg erringen. Der Verlauf des Spieles entspricht dem Ergebnis.

Deutsche Turnerschaft

Hellweg-Märkischer-Gau.

Gauvorturnstunde für die Vereinswarte am 13. April 1930 in Dortmund.

Die Gauvorturnstunde wurde getrennt für die Geräturner und Volksturner in zwei Turnhallen, sowie in der nördlichen Schwimmhalle für die Schwimmer abgehalten. Sie wies einen ausgezeichneten Besuch auf.

Die Geräteturner trafen sich in der Turnhalle des Städt. Gymnasiums an der Hagenstraße. Insgesamt fanden sich etwa 70 Turner ein. Getreu dem Grundsatz „Keine Turnstunde ohne Turnerlied" ließ der Gauoberturnwart Artur



Schaefer-Hörde mit dem Liede „Froh und frei" zu den Uebungen aufmarschieren. Bezirksturnwart Kuße-Eving, zeigte in formvollendeter Haltung die Kreisfreiübungen, die anläßlich des Kreisfestes in Hamm, als Massenvorführung geturnt werden sollen. Dann wurden die Uebungen am Reck, Barren und Pferd für das Bezirksfest in Unna durchgeturnt. Ein Gemeinschaftsturnen für das Kreisfest an 20 Pferden wurde in rascher Folge durchgeübt. Den Schluß machte ein gemeinsames Durchturnen der Geräteübungen an sämtlichen Geräten für das Kreisturnfest.

Gauvolkswart Paschvoß-Dortmund hatte seine Volksturner in der Eintrachthalle versammelt. Hier waren rund 45 Teilnehmer zugegen. Die Arbeit war den volkstümlichen Uebungen gewidmet, welche als Wettübungen beim Kreisfest in Frage kommen. Alle technischen Einzelheiten und Feinheiten wurden gezeigt, durch die man zu guten Leistungen kommen kann.

Mit besonderer Genugtuung konnte festgestellt werden, daß die Lehrstunden für das Schwimmen immer größeren Anklang findet. Sehr gut besucht war die Lehrstunde und nahm einen vorzüglichen Verlauf. Die Leitung lag in Händen der Gauschwimmwarte.

Im Anschluß an diese Lehrstunden fand dann noch die Besprechung über den durchgeturnten Uebungsstoff statt. Da sämtliche Teilnehmer der Lehrstunde von dem gezeigten zufrieden waren, schloß der Gauoberturnwart um 5 Uhr die anregend verlaufene Besprechung.

Was hören wir im Rundfunk?

Donnerstag, den 17. April 1930.

06,45: Leibesübungen.
07,00: Morgenkonzert.
10,15: Schallplattenkonzert.
(10,30: Tagesdienst, Wasserstände).
12,10: Schallplattenkonzert.
12,50: Wetterdienst.
12,55: Nauener Zeitzeichen, Tagesdienst.
13,05: Mittagskonzert.
14,30: Funkwerbung.
15,00: Uebertragung von Königswusterhausen: Robert Zündorf: „Schulbauten: „Das neue Klassenzimmer."
15,30: Wirtschaftsdienst.
16,05: „Familie und Steuerrecht. Werbungskosten der Familie".
16,25: „Kriegsjugend und Nachkriegsjugend".
16,50: „Krankheiten, die von Haustieren auf Menschen übertragbar sind".
17,10: Neue Wege im Schulfunk des Westdeutschen Rundfunks."
17,30: Kammermusik.
18,30: Gemeinverständliche Rechtskunde.
18,50: Vom Tage.
19,00: Wirtschafts-, Wetter- und Sportdienst.
19,15: Spanisch.
19,40: Der westdeutsche Wirtschaftsraum.
21,00: „Christus am Oelberg".
Danach das neue Gedicht der Musik.
Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportdienst.

Einige gebrauchte
Pianos
werden gegen bequeme Monatsraten abgegeben.
Roth & Junius
Piano-Fabrik
Hagen i. W. 44
Bahnhofstr. 29

Wohn- u. Geschäftshäuser, Industrie- u. Baugrundstücke
in Schwerte und Umgeg. sind stets zu kaufen durch
Friedr. Heinr. Jacobs,
Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Makler
Schwerte (Ruhr), Bahnhofstraße 10, Fernsprecher 2487.

Ein gut rechnender Kaufmann — muß und wird inserieren!



Ach bitte, bitte, lieber Mann, schenke mir doch zu Ostern ein Paar farbige
SALAMANDER
ALLEINVERKAUF:
Wilh. Dürr, Feindreiffstr. 4

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik **Werkmeisterschule** Lehrpläne
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau **Tonindustrie** Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist. frei

Mk. 85.-
Siemens-Netzempfänger
einschl. Röhren u. Schnur mit Sicherung
Vorführung kostenlos 1525
SCHWARZPUNKT HILL
Sedanstr. 7 - Ruf 2606

Freischütz
Am 1. Ostertag, 4 Uhr und 8 Uhr
Militär-Konzerte
6. Artillerie Münster
Mitwirkend: Schwerter Doppelquartett
Nachmittags gelöste Karten gelten auch abends

Weißkalk
zum Düngen,
Erbsenreiser,
Bohnenstangen,
halbrunde Zaunlatten,
Riegel und Pfosten,
Wandplatten,
Fußbodenplatten,
fertig verlegt,
weißglasierte
Spülsteine, Closetts,
Zement, Sand, Kalk,
Tonrohre, Zementrohre,
Bretter, Bord,
Dielen, Bauholz.
E. Homel o. H.
Holz- u. Baustoffhandlg., Plattierungsgeschäft,
Schwerte.

Pianokauf ist Vertrauenssache.
Gute gebr. **Pianos**
darunter Marken-Pianos haben wir immer vorrätig u. unter sehr günstigen Bedingungen abzugeben
Carl Schmitt,
Hagen
Hofpianofabrik

Fabrikbetrieb sucht für einige Wochen
jungen Kaufmannsgehilfen
zur Aushilfe, flotter Stenograph und Maschinenschreiber bevorzugt.
Angeb. unter Nr. 1526 an die Geschst. dies. Ztg.

Danksagung.
Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst **kostenfrei** mit, wie ich vor 4 Jahren von meinem schwerem Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Stieling,
Kantinenpächter,
Cüstrin-A Nr. 383.

Nichtversetzte
Schüler (innen) aller Schulen, können Zeitverlust einholen. Individueller Unterricht, kleine Klassen.
Paedagogium
Privatschule
Schülerheim
Hagen, Bahnhofstr. 34.

Dr. med. Keimes
verreist
von Donnerstag abend, den 17. April bis einschl. Ostermontag.
Vertretung in dringenden Fällen von Herrn
Sanitätsrat Dr. Emmerich 1524

Lest Bücher — Wissen ist Macht!

Fröhliche Ostern durch Eklöh's Qualitäts-Waren



Extra Osterangebot
Gute Waren **billige Preise**

Für den Festkuchen

Fst. Blütenmehl, griffig hochbackend 5-Pfd.-Beutel	1.45
dito lose Pfd.	0.28
Kaiser-Auszugmehl 5-Pfd.-Beutel	1.35
Kaiser-Auszugmehl lose Pfd.	0.26
Backmehl . . Pfd.	0.23
Rosinen ohne Steine Pfd. von 0.48 an	
Mandeln, Zitronat, Cocosraspel sowie alle sonstigen Zutaten in bester Qualität.	
Margarine Pfd. von 0.48 an	
besonders empfohlen unsere Hausmarke Pfd. m. 4 Extra-Sparmarken	0.68
Schmalz, reine Ware Pfd.	0.70
Cocos-Tafelfett . . Pfd.	0.55

Achtung!
Unsere Molkerei-Butter allerfeinstes holl. Edelprodukt . . nur per Pfd. 1.59
Nirgendwo so billig!

Gem. Zucker Pfd. nur 29 ₰

Für den Festtisch

Bierwurst, hervorragend im Geschmack . Pfd.	1.18
Plockwurst . . . Pfd.	1.58
Fst. Schinkenplockwurst Pfd.	1.98
Cervelatwurst . . Pfd.	1.68
„ in Fettdarm	1.98
Bauern-Knackwurst . .	1.72
Fst. Leberwurst	1.28
Leberwurst (hessische) . .	1.00
Saft. Schinken gekocht Pfd.	2.00
Holl. Vollfett-Käse . .	0.98
Holl. Käse	0.85
Camenbert-Käse Schachtel	0.25
Allgäuer Käse	0.48

Zum Feste nur Eklöh's Kaffee
in hervorragenden frischen Qualitäten
Pfd. v. 2.— ℳ an
mit Extra-Sparmarken.

Volks-Caces Pfd. nur 0.60 - Cocos Makronen Pfd. nur 1.00
Weißweine sehr guter Rheinwein für Tafel u. Bowle Flasche nur 0.95
Weinbrand-Verschnitt 1/1 Fl. (3/4 Ltr.) nur 3.00
Münsterländer Korn Fl. von 1.50 an. Taragona, Malaga, lose u. in Fl
Große Auswahl in Oster-Artikeln Dragee-Eier, Schokoladen-Eier usw.

Konserven-Extra-Angebot
Qualitätsware

Erbsen 2-Pfd.-Dose v. 62 ₰ an	
Schnitt- u. Brechbohnen 2-Pfd.-Dose v. 60 ₰ an	
Wachsbohnen 2-Pfd.-Dose v. 80 ₰ an	
Stangenspargel 2-Pfd.-Dose v. 2.30 an	
Spargel Abschnitte 2-Pfd.-Dose	1.80
Achtung! Ein Schlager! Erbsen mit Möhren 2-Pfd.-Dose	58 ₰
Gemischtes Gemüse 2 Pfd.	95 ₰
Apfelmus, tafelfertig 2 Pfd.	0.65
Pflaumen	0.65
Kirschen	1.10
Mirabellen	0.98
Heidelbeeren	0.98
Preißelbeeren lose Pfd.	0.60
Himbeersaft lose ausgewogen	

Achtung
Um unserer Kundschaft eine ganz besondere Osterfreude zu machen **ab Mittwoch bis Donnerstag doppelte Sparmarken**

EKLÖH
Schwerte - Hüsingstr. - Ruf 2708

Werde Mitglied

Für das

Osterfest



empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Zum Backen:

Kuchenmehl	Pfd. 0.24	Kokosfett in Tafeln	Pfd. 0.54
Blütenmehl in 5 Pfd.-Beutel	1.20	Schmalz, amerik., gar. rein	Pfd. 0.76
Auszugsmehl extra, in 5 Pfd.-Beutel	1.40	Tafelmargarine	Pfd. 0.67—0.53
Rosinen Pfd. 0.76—0.54		Margarine „Flaggengold“	Pfd. 0.95

Frische Landeier 10 Stück 1.08 0.98 **0.88**

Obst- und Gemüsekonserven:

	1 Kilo-Dose		1 Kilo-Dose
Apfelmus I, tafelfertig	0.68	Gemüse-Erbsen	0.65
Pflaumen, mit Stein, schöne Frucht	0.68	Junge Erben	0.78
Pflaumen, ohne Stein	0.90	Junge Schnittbohnen	0.65
Mirabellen	1.08	Junge Brechbohnen	0.65
Kirschen, rot, m. Stein	1.32	Große bohnen I	1.04
Erdbeeren	2.30	Pfifferlinge ½ Dose	0.95
Heidelbeeren	0.96	Stangenspargel, stark	2.90

Holl. Süßrahm-Tafelbutter allerbeste . . . . ½ Pfund **0.96**

Weißwein:

	¹/₁ Flasche
Engelstädter 1928er	1.25
Moselblümchen 1927er	1.30
Laubenheimer 1928er	1.45
Liebfrauenmilch	2.00

Rotwein:

	¹/₁ Flasche
Deutscher Rotwein 1927er	1.25
Tarragona ¹/₁ Ltr.-Flasche	1.80
Malaga, süß „ „	1.85
Insel-Samos „ „	1.80

Span. Apfelsinen saftig und süß . . . . . 3 Pfund **0.62**
Tafeläpfel amerik. . . . . Pfund **0.46**
Bananen reife Frucht . . . . . Pfund **0.48**

Wurst:

Blockwurst	Pfund 1.90	1.60
Zervelatwurst	Pfund	2.25
Bierwurst	Pfund	1.65
Hausmacher Leberwurst	Pfund	0.78
Delikateß-Fleischsülze	Pfund	0.72

Käse:

Holl. Käse vollfett	Pfd. 1.10
Edamer Käse vollfett	Pfd. 1.08
Tilsiter Käse vollfett	Pfd. 1.35
Brie Käse große Ecke	0.35
Romadour Käse in Stanniol	Pfd. 0.66

Saftschinken gekocht . . . . . ¼ Pfund **0.48**

Eintracht-Kaffee täglich frisch geröstet, fachmännisch zusammengestellte Mischungen vorzüglich im Geschmack
¼ Pfund . 1.05 0.95 0.90 0.80 0.70 0.60

Blutfrische Fische und Frischgemüse in bekannt guten Qualitäten, zu den billigsten Tagespreisen.

Eintracht

in Schwerte, Hörderstraße 48

Eintrittsgeld 50 Pfg.

Sitz ? tadellos !
Stoffe ? modern !
Qualität ? vorzüglich !
Preise ? sehr niedrig!
Auswahl? riesengroß !

Das sind die Urteile der Kunden über meine

Herren-Kleidung

BERNHARD STERN

Ostern neue Schuhe



natürlich von

D. SCHUHHAUS Zurz Nachf.

SCHWERTE HÜSINGSTR. 27.

Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser, Neubauten, Landwirtschaften und Industrieunternehmungen besorgt schnellstens von ersten Hypothekenbanken, anderen Geldinstituten und Privatleuten

Friedr. Heinr. Jacobs
Mitglied d. Reichsverbandes Deutscher Makler
Schwerte-Ruhr

Bahnhofstraße 10
Fernsprecher 2487

Empfehle für Karfreitag

verschiedene Sorten

See- und Flußfische

in frischester und bester Qualität. Keine minderwertige Konsum- und Marktware.

Wilhelm Kauke
Tel. 2181. Hüsingstr. 8.

Sieht Dein Schuh nicht gut mehr aus,
Sind durchlöchert seine Sohlen,
Bring ihn Brutkuhl schnell ins Haus,
„Wie neu“ kannst Du zurück ihn holen.

Einheitspreise, genäht, geklebt oder gepinnt.

Schu So Lei
Fritz Brutkuhl
Schuhmachermeister.
Gegenüber vom alten Rathaus.

Herren- Sohlen Mk. 2.80, Absätze „ 1.20
Damen- Sohlen „ 2.20, Absätze „ 0.80
Schuhfärben in allen Modefarben R.-M. 1.50

Evg. Kirchenchor Schwerte

Matthäuspassion v. H. Schütz

Karfreitag, abends 8 Uhr in der großen Kirche

Solisten: Herr Vollmann, Hagen, Tenor
Herr Rehkämper, Hagen, Bariton

1481

Eintrittskarten zu 1 Mk. u. Texte zu 30 Pfg. sind zu haben bei Schöttler, Neumann und im Gemeindeamt.

Der Reinertrag ist bestimmt für den Orgelbaufonds.

Tanzschule Möller

1534

Schwerte, Hotel Jungesblut

Der diesjähr. Lehrgang für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten beginnt am Dienstag, **22.** April, abends 8 Uhr. Gefl. Anmeldungen am genannten Abend erbeten.

P. Möller, Berufstanzlehrer
Schwerte, Hagenerstraße 33
Mitglied des Verbandes Westd. Tanzlehrer.

Besichtigt die Buchhandl. E. Braus, Bahnhofstr.!

Reklame-Tage

vom 16. April bis einschl. 26. April 1930

Durch enorme Großeinkäufe unserer Hamburger Großeinkaufzentrale für über 1100 im Deutschen Reiche vertretene **Thams & Garfs-Geschäfte** sind wir stets in der vorteilhaften Lage, wirklich **Qualitätswaren** zu den allerbilligsten Preisen zu verkaufen und sehen unsern Stolz darin, durch möglichst immer günstige Angebote **unseren alten Ruf allergrößter Leistungsfähigkeit zu erhalten.**

Konserven!

Pflaumen mit Stein 2-Pfd.-Dose	50 ₰
Apfelmus „ „	50 „
Waldbeeren „ „	98 „
Reineclauden „ „	1.— ℳ
Mirabellen „ „	1.05 „
Himbeeren „ „	1.05 „
Birnen, ganze Frucht 2-Pfd.-Dose	1.15 „
Kalifornische Aprikosen 2-Pfd.-Dose 1.40 1-Pfd.-Dose	75 ₰
Kirschen m. Stein 2-Pfd.-Dose	1.50 ℳ
Kirschen ohne Stein 2-Pfd.-Dose	1.75 „
Erdbeeren „ „	1.66 „
Karotten „ „	43 ₰
Rote Beete „ „	50 „
Junge Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose	50 „
Junge Brechbohnen 2-Pfd.-Dose	60 „
Erbsen, Wurzeln u. Spargel (Gem. Gemüse) 2-Pfd.-Dose	60 ₰
Gemüse-Erbsen 2-Pfd.-Dose	60 ₰
Junge Erbsen „ „	70 „

Backartikel!

Zucker Pfd. nur	28 ₰
Rosinen oh. Stein „ „	48 „
Korinten ¼ „ „	18 „
Mandeln ¼ „ „	60 „
Zitronat ¼ „ „	40 „
Hochf. Weizenmehl „ „	22 „
Feinstes Kaiser-Auszugmehl 2-Pfd.-Beutel nur	55 „
5-Pfd.-Beutel nur	135 „
Margarine Pfd. von 46 ₰ an	
Kokosraspel Pfd.	58 ₰
Reines Schmalz „	68 „
Hochf. Kakao „	78 „

Allerf. holländische Molkerei-Butter in ½ Pfd.-Pak. Pfd. nur 1.55

Süße Sachen!

Kokosflocken m. Schok. ½ Pfd. nur	48 „
Studentenfutter ½ Pfd. nur	48 „
Rumkugeln ½ „ „	55 „
Punsch-Geschm. Bohnen ½ Pfd. nur	48 „
Vollm.-Karamellen ½ „ nur	38 „
Erfrischungswaffeln ½ Pfd. nur	48 „
Allerf. Blockschokolade 4 Tafeln a 100 Gr. nur	85 ₰
Allerf. Krem-Schokolade 4 Tafeln a 100 Gr. nur	85 ₰
Allerf. Oster-Vollmilch 3 Tafeln a 100 Gr. nur	1.— ℳ

Osterhasen, Papphasen, Papp-Eier, Oster-Eier in großer Auswahl.

Spargel!

Abschnitte 2-Pfd.-Dose	1.85 ℳ
1-Pfd.-Dose	95 ₰
Brechspargel dünn 2-Pfd.-Dose	2.— ℳ
1-Pfd.-Dose	1.25 „
Kalifornischer Brechspargel 2-Pfd.-Dose	2.15 ℳ
1-Pfd.-Dose	1.25 „
Reiner Bienenhonig 1 Pfd.-Glas nur	1.35 ℳ

Weine!

Span. Rotwein	Fl. 1.40 ℳ
Tarragona	Fl. 1.50 „
Insel-Samos	Fl. 1.60 „
Malaga	Fl. 1.75 „
Fein. alter Cherry	Fl. 1.80 „
Donro-Portwein	Fl. 2.40 „

Gebrannter Kaffee
aus eigener Großrösterei stets frisch
Pfd. 2.20 2.60 2.80 3.20 3.60 4.- 4.40

Kokosflocken ½ Pfd. nur 30 ₰
Hütchen-Pralinen ½ Pfd. nur 35 „
Gelee-Würfel ½ „ „ 38 „

Bis einschließlich Sonnabend, den 26. April: Doppelte Gutscheine auf Margarine und Kaffee

Hamburger Kaffee-Lager

Christian Hansen

Niederlage von Thams & Garfs Hamburg 24

Schwerte-Ruhr, Hüsingstraße 33

Ostern in fernen Ländern

Das Osterfest der Fünfzigtausend. — Ein Osterspiel bei den Wilden. — Das Modekleid der Madonna. — Das Eierrollen im Weißen Hause — Die österlichen Reiterfeste bei den Tscherkessen

Der beliebte Heiratsmarkt.

Von M. A. v. Lütgendorff.

Ostermorgen in Los Angeles, in der Stadt, die so bezaubernd schön am Stillen Ozean im westlichen Kalifornien liegt, inmitten einer Vegetation von tropischer Ueppigkeit. Schon frühzeitig strömt alles aus der Stadt heraus, die Automobile schieben sich neben- und hintereinander, bis endlich der weitausgedehnte Platz erreicht ist, wo schon Tausende und Abertausende von Menschen dicht gedrängt stehen, um dem Ostergottesdienst im Freien beizuwohnen, der wirklich das ist was der Amerikaner haben will: eine Sensation. Wohin man blickt, sieht man nur Menschen aufgestellt in riesigem Halbkreis, in dessen Mitte, umgeben von Massenchören, der Gottesdienst stattfindet. Am Berghang, der diesen ungeheuer menschenvollen Platz nach der einen Seite hin abschließt, liegt ein weißes Kreuz von unwahrscheinlicher Größe. Es wird von weißgekleideten, eng nebeneinanderstehenden Schulkindern gebildet. Rechts und links von den Menschenmassen sind ihre Automobile aufgestellt, Hunderte und wieder Hunderte von Wagen, die, wenn die Feier zu Ende ist, wiederum lärmend und knatternd sich hintereinander die Landstraße entlang schieben. Aber unter den fünfzigtausend Menschen, die an diesem Ostergottesdienst teilnehmen, ist sicher kaum einer, der ihn unbefriedigt verläßt. Und kann man es nicht leugnen. Die Feier in diesem Riesenraum unter freiem, blauen Himmel macht Eindruck auf jeden, der ihr zum ersten Male beiwohnt.

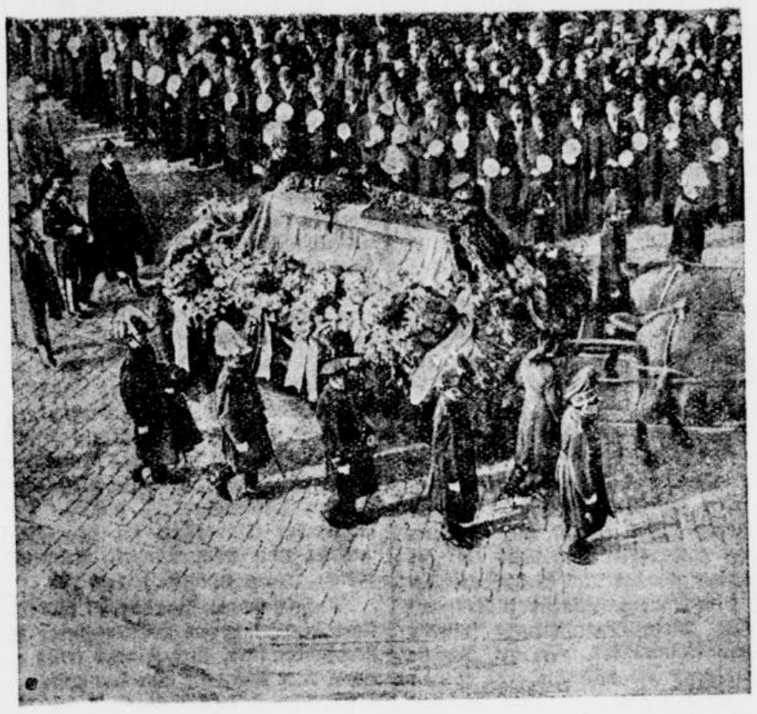
Eine Osterfeier ganz anderer Art begehen die Eingeborenen von La Dominica, einer der Marquesas-Inseln im Stillen Ozean. Sie führen nämlich — ursprünglich von den Missionaren dazu angeregt — ein richtiges Passionsspiel auf und versuchen, so gut sie es können und es sich vorstellen, die Leidensgeschichte des Erlösers dramatisch darzustellen. Das Spiel dieser den Tahitern sehr ähnlichen Menschen ist stark realistisch und insofern auch ihren Lebensgewohnheiten angepaßt, als Jesu beim letzten Abendmahl kein Lamm, sondern Früchte mit seinen Jüngern teilt. Ja die eifrigen Schauspieler auf der einsamen Insel leben sich so in ihre Rolle hinein, daß sie den Judas nur von einem wirklichen Verbrecher dargestellt sehen wollen. Tatsächlich wird zu diesem Zweck denn auch immer ein Sträfling aus einer nahen Gefangenenkolonie herbeigeholt. Auch in der Rolle des Aussätzigen, der von Jesu geheilt wird, muß immer ein wirklich Aussätziger auftreten, was sich ebenfalls ermöglichen läßt, da auf der Insel viele am Aussatz Leidende leben. Damit sich die Jungfrau Maria von den übrigen Mitwirkenden unterscheide, sucht man für ihre Rolle eine Halbweiße zu gewinnen; sie ist dann auch gewöhnlich die einzige Mitwirkende, deren Kostüm ihrer Rolle entspricht, während die Gewänder der anderen Spieler natürlich alles eher als stilecht sind und Johannes der Täufer seine Würde sogar mit Vorliebe durch einen alten — Frack kennzeichnet.

In den Ländern Südamerikas ist Ostern die Zeit der großen prächtigen Prozessionen, die besonders am Palmsonntag dadurch charakteristisch sind, daß die Teilnehmer allerhand überaus kunstvolle aus Palmblattfiedern hergestellte Gebilde in Gestalt großer Herzen und Kreuze in den Händen tragen. In den kleinen Städten Südamerikas hält man auch darauf, daß zum Osterfest die Madonna in der Kirche recht schön aussieht. Diese Anschauung findet sich allerdings auch in Spanien, wo es für die vornehme Welt als Ehrensache gilt, der „Virgen de los Dolores", der Schmerzensreichen, die bei der Osterprozession mitgetragen wird, die kostbarsten Schmuckstücke zu — leihen, damit die Mutter des Erlösers einen möglichst prächtigen Eindruck macht. Allein in Südamerika kommt es mehr auf ein elegantes Kleid als auf einen schönen Schmuck an, und so kann es der Reisende dort in der Tat mit staunenden Augen erleben, daß in den Kirchen der Kleinstädte die Marienstatue während des Osterfestes nicht nur ein neues, sondern auch ein modisch gearbeitetes Kleid trägt, daß an ihren Füßen Lackschuhe glänzen, während die behandschuhte Hand einen Fächer hält. Andere Länder, andere Sitten!

Einen lustigen Osterbrauch haben die Engländer, vielleicht auch die Deutschen in Amerika heimisch gemacht. Es ist das „egg-rolling" oder „Eierrollen", das sich alljährlich am Ostersonntag im Garten des Weißen Hauses in Washington unter den Augen des Präsidenten abspielt. Der Spaß, an dem jedes Jahr vier- bis sechstausend Kinder teilnehmen — also für den kleinen Yankee schon wegen des Massenbetriebes besonders beglückend —, besteht darin, daß die Kinder zuerst nach den im Garten versteckten Eiern suchen und hierauf die Eier über einen Abhang hinunterrollen lassen, wobei darauf geachtet werden muß, daß sie nicht zerbrechen, weil jedes zerbrochene Ei dem Mitspieler, der beim Rollen mehr Glück hatte, ausgeliefert werden muß. Das „egg-rolling-Spiel" ist so recht ein Vergnügen für Alle. Es gibt keinen Unterschied zwischen arm und reich, und die kleinen Republikaner schmausen alle einträchtig und mit Wonne die Eier, die ihnen der Rivale abtreten mußte.

Fern von Amerika auf der anderen Halbkugel der Erde, und zwar mitten im Heiligen Lande selbst, findet man einen ähnlichen Osterbrauch, bei dem es darauf ankommt, daß nicht das Ei zerbricht, an das hier der Mitspieler mit seinem Ei anklopft, also genau so wie beim alten deutschen Eierpicken. Dieses Spiel ist in Jerusalem um die Osterzeit sehr beliebt, und überall da, wo sich an den Feiertagen Menschen ansammeln, sieht man auch das Eierpicken. Hier spricht übrigens der Aberglaube mit, denn es heißt, daß der, dessen Ei beim Klopfen ganz bleibt, im kommenden Jahre Glück hat. Die größte Osterfreude für die Bewohner der Hei-

Schwedens Königin wird zu Grabe getragen



Im Anschluß an die Ueberführung der sterblichen Ueberreste der Königin Viktoria durch das Kriegsschiff „Drottning Viktoria" fand in der schwedischen Hauptstadt ihre feierliche Beisetzung statt. Die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegte, waren mit Tannenreisern bestreut und durch Spaliere von Militärvereinen und Schulkindern eingesäumt. Dahinter drängten sich Zehntausende von Menschen. Hinter dem Leichenwagen, der mit sechs schwarz behangenen Pferden bespannt war, schritten König Gustav (auf unserem Bilde in der Mitte), zu seiner rechten Seite der König von Dänemark und zu seiner linken der König von Norwegen. Außerdem nahmen an dem Trauerzuge der Präsident von Finnland, die Mitglieder des schwedischen königlichen Hauses, eine große Anzahl ehemaliger deutscher Fürsten und Vertreter der fremden Staatsoberhäupter teil. Der Sarg wurde in der alten Begräbniskirche der schwedischen Könige auf der Ritterinsel (Riddarholm) beigesetzt.

Man beachte die billigen Sommerpreise!
Heizt Union Briketts
Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt.
Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus.
Man achte genau auf die Marke Union!

Der Geizhals

Roman von Robert Misch.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (S).

52. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und mit kühnem Schwunge zog sie das Tischtuch, mit allem, was darauf stand, zu Boden. Mit einem wahren Donnergepolter zerbrach das feine Geschirr in tausend Splitter.

Verdutzt starrte Herr Kaltenbach bald sie, bald die Bescherung auf dem Boden an. Aber es schien das richtige Rezept zu sein, denn sein Zorn war plötzlich verrauscht. Ganz geknickt sank er in einen Stuhl.

„Mein schönes Meißener Service! Oh, dieses Weib!" murmelte er wütend vor sich hin.

„So — und jetzt will ich packen gehen!" sagte die resolute Dame so ruhig, als ob nichts Besonderes vorgefallen sei. An der Tür wandte sie sich noch einmal um. „Nur möchte ich wissen, ob du mich begleitest oder hierbleibst."

„Ich verbiete es dir... ich verklage dich wegen böswilligen Verlassens."

„Man wird dich auslachen. Bis dahin bin ich längst wieder daheim bei meinem lieben Männchen!"

„Aber ich gebe dir kein Geld! Haha! Dann reise einmal!" rief er höhnisch.

„Oh, dazu reicht vorläufig mein Wirtschaftsgeld, das du mir gabst, und meine Zinsen. Uebrigens machen sich die Kinder ein Vergnügen daraus, mich als Gast bei sich —"

„Ja freilich, das glaube ich gern", unterbrach er sie schnell. „Weil du ihnen geholfen hast, mich zu hintergehen! Aber noch bin ich Herr in meinem Hause. Die Kassen und die Wirtschaft verwalte ich allein, und die Verschwendung hört nun auf. Dagegen kannst du jetzt nichts machen."

„Du irrst dich, liebes Männchen."

„Nenne mich nicht Männchen!"

„Also dann, lieber Kaltenbach, ich habe es schriftlich, wieviel du zur Wirtschaft zuschießen mußt, und ich bestehe auf meinem Schein."

„Willst du vielleicht deinen eigenen Mann verklagen?"

„Ohne jede Frage!" sagte Frau Charlotte heiter. „Und es gibt noch Richter in Berlin. Aber ich denke, du überlegst dir das noch ein Weilchen und bringst mich erst gar nicht in diese unangenehme Lage. Wenn es auskäme, würdest du dich unsterblich lächerlich machen."

Sie drückte auf den elektrischen Knopf. Ungewöhnlich schnell trat Minna ein.

„Der Tisch ist umgefallen", sagte Frau Charlotte ruhig, auf die Bescherung am Boden deutend. „Räumen Sie das fort, und Auguste soll frischen Kaffee machen. Bringen Sie ihn auf des Herrn Zimmer — und ein Pulver. Lege dich ein bißchen nieder, Männchen!"

Damit verschwand sie in ihrem Zimmer, und man hörte, wie sie die Tür hinter sich abschloß. Minna, die kleine Blondine, räumte mit spöttischem Lächeln das Geschirr auf. Die Gans hatte sicher alles gehört. Wenn er hier unterlag, so war es endgültig aus mit seiner Autorität. Sogar die Dienstboten würden sich hinter seinem Rücken über ihn lustig machen.

Dieses Weib hatte ja den Teufel im Leibe. Er hatte sie für energisch gehalten,; aber für so energisch, so kaltblütig und überlegen denn doch nicht! Und noch einen letzten Blick auf das Kampf- und Trümmerfeld werfend, schlich er geknickt auf sein Zimmer.

☆

Herr Kaltenbach eilte zu seinem Anwalt. Sie drohte ihm mit dem Gesetz — nun gut, sie sollte ihren Willen haben; das Gesetz sollte zwischen ihnen entscheiden. Sie hatte ihn schmählich betrogen; er verlangte die Scheidung auf Grund der „Vorspiegelung falscher Tatsachen."

Aber der Antwalt, der sich ausführlich den ganzen Verlauf der Sache auseinandersetzen ließ, belehrte ihn, daß er nicht den mindesten Grund zur Scheidung hätte, da sie ihm doch vor Abschluß der Ehe keine falschen Tatsachen vorgespielt, sondern ihn im Gegenteil auf ihr geringes Vermögen aufmerksam gemacht hätte.

„Ja — aber so, daß ich annehmen mußte, das sei nur ein Scherz."

„Danach fragt der Richter nicht. Uebrigens ist die Ehe kein Handelsgeschäft".

Auch sei seine Gattin vollständig in ihrem Recht, wenn sie die im Ehevertrag ausbedungene Summe für Wirtschaft und Nadelgeld verlange, und sie könne sie natürlich einklagen, wenn sie ihr verweigert würde.

Was aber die Vergnügungsreise nach Italien betreffe, so könne das unmöglich als böswilliges Verlassen angesehen werden. Der Richter würde ihn auslachen — zumal sie bis dahin längst wieder zurückgekehrt sei.

Die Frau ist ja keine Sklavin ohne eigenen Willen, und die moderne, bürgerliche Ehe kein Gefängnis", schloß der Anwalt seine Auseinandersetzung.

Herr Kaltenbach verließ ihn höchst ärgerlich und über die schlechten Gesetze räsonierend, die gerade dann versagten, wenn man sie notwendig brauchte. Er begab sich in seinen Kegelklub, um seinen Aerger zu verkegeln, da es zufällig einer der Vereinstage war.

Als er ziemlich spät nach Hause kam, war die ganze Wohnung bereits in tiefes Dunkel getaucht. Charlotte war also schon zu Bett gegangen. Als er das eheliche Schlafgemach betrat, fand er einen Brief in Charlottes Handschrift vor, der seine Adresse trug. Er riß ihn schnell auf:

„Lieber Emil!"

Da du mich nicht begleiten willst, habe ich an deiner Stelle Toni mitgenommen, um nicht allein reisen zu müssen. Ich benutze den Abendschnellzug, um weiteren unnützen Erörterungen aus dem Wege zu gehen. Zunächst machen wir eine oberitalienische Tour und gedenken in etwa zehn bis vierzehn Tagen das junge Paar in Pallanza aufzusuchen. Wir würden uns sehr freuen, wenn du Dich doch noch entschließen könntest, dort mit uns zusammenzutreffen. Die Luftveränderung, das milde, italienische Klima und die Zerstreuungen der Reise würden Deinen etwas überreizten Nerven sicher gut tun. Wenn du meinem Rate folgst, kommst du nach Pallanza. Auf Wiedersehen bis dahin — Lebewohl!

Charlotte."

Herr Kaltenbach faltete den Brief nachdenklich zusammen. Da war sie ihm also richtig ausgerückt, ohne seine Zustimmung — und Toni hatte sie auch mitgenommen. Diese Kosten! Und alles aus seiner Tasche!

Und doch war er im innersten Herzen gar nicht so sehr erzürnt darüber, daß er sie nicht mehr vorfand. Ging er doch so allen weiteren Auseinandersetzungen vorläufig aus dem Wege, die er doch, schon um seine Autorität zu wahren, nicht hätte vermeiden können. Nun war sie fort — mochte sie dort bleiben! Ein unangenehmes Gefühl, das ihm den ganzen Abend über auf dem Herzen gelegen, wich erst jetzt; er fühlte sich wesentlich erleichtert, daß er den Kampf nicht gleich wieder aufzunehmen brauchte.

Wenn er aber an die Zukunftsperspektive dachte ... Wie würde es gehen, wenn Charlotte wieder zurückkehrte und nach den Zügeln der Herrschaft griff? Ein erbitterter Kampf würde entbrennen; und daß er vielleicht nicht der Sieger sein würde, kam ihm zum ersten Male zum Bewußtsein.

Er hatte ganz einfach eine furchtbare Dummheit begangen. In dieser Frau hatte er sich gründlich getäuscht. Ja, er war getäuscht, betrogen und verraten worden; von Charlotte, von Kolb, von Anna und Ahlers, von Fritz und Maxi.

Ueberall hatte er „ja" sagen, Geld geben, und was das Allerdümmste, sich schriftlich binden müssen. Was ihm noch nie passiert war: er mußte wirklich halten, was er versprochen — seine Unterschrift band ihn fest. Sie hatten ihn ausgezogen. Er, der alte Fuchs, war geprellt worden wie der dümmste, jüngste Esel. Mit dem erhebenden Bewußtsein, das größte Schaf von Berlin und Umgegend zu sein, ging er zu Bett.

Als er am anderen Morgen aufwachte, mußte er sich mühsam die Situation ins Gedächtnis zurückrufen. Vergeblich horchte er auf das laute Lachen und Schwatzen, das die Weiblichkeit sonst am frühen Morgen vollführte. Natürlich ärgerte er sich sonst jedesmal über diese „alberne, unpassende, laute" Fröhlichkeit.

Merkwürdig — heute fehlte es ihm ordentlich. Er war so gar nicht mehr an diese geisterhafte, beinah „langweilige" Stille gewöhnt. Es war ja dumm, aber es kam ihm heute alles öder langweilig vor. Fortsetzung folgt.

ligen Stadt ist aber der Schmaus des Osterlamms, das heute, wie vor zweitausend Jahren, das österliche Mahl des Volkes darstellt. Wochenlang haben die strengen Fasten gedauert, die selbst den Genuß von Milch, Eiern und Fett ausschalten, aber sobald die Glocken des Erlösers Auferstehung künden, endet diese lange Entsagungszeit. Im Hofe, unter freiem Himmel, dreht jeder sein Lamm am Spieß und genießt schon als Vorfreude den leckeren Bratenduft, bis endlich nach der Beendigung des Gottesdienstes der Schmaus beginnt, der nun auch die Einleitung zu weiteren guten und festlichen Mahlzeiten bildet. Doch so köstlich wie sein knusperig gebratenes Osterlamm schmeckt dem kleinen Mann in Jerusalem das ganze Jahr hindurch kein Gericht.

Im russischen Kaukasien, wo in entlegenen Gegenden die Sowjetmacht noch nicht so fühlbar ist, gibt das Osterfest den Tscherkessen gute Gelegenheit, ihre Reitkünste zu zeigen. Alljährlich um die Osterzeit laden sich die Einwohner der kleinen Ortschaften gegenseitig zu ihren Reiterfesten ein, und auf den weiten Ebenen führen nun die Reiter, die mit ihren Pferden wie verwachsen scheinen, ihre tollkühnen Kunststücke aus. In jedem europäischen Zirkus würden diese Aufsehen erregen, dort im fernen Kaukasus aber gelten sie fast als selbstverständlich. Nur wenn der Reiter auf dem Pferde stehend dahinrast, ohne auch einen Augenblick aus dem Gleichgewicht zu kommen, gerät auch der Tscherkesse in Begeisterung, denn diese Spitzenleistung gelingt selbst dem gewandtesten Reitkünstler nicht immer.

Ein wunderlicher Osterbrauch hat sich in Montenegro, im Lande der schwarzen Berge, eingebürgert. Dort werden am Ostersonntag in den Dörfern und kleinen Städten große Märkte abgehalten, jedoch für viele und besonders für die jungen Mädchen und Burschen ist nicht der Jahrmarkt das Hauptvergnügen, sondern der — Heiratsmarkt, der sich diesem angliedert. In langen Reihen stehen und gehen die in ihren reich gestickten malerischen Trachten oft wirklich verführerisch aussehenden Mädchen auf den Marktplatz, und langsam, sie aufmerksam beobachtend, ziehen die Burschen an ihnen vorbei. Hier und dort blitzt dann ein Auge auf, und hier und dort löst sich ein Mädchen von ihren Gefährtinnen, um einem Bewerber Red' und Antwort zu stehen, denn der will vor allem auch wissen, wie es mit der Mitgift beschaffen ist. Auch in Bosnien benutzen die jungen Leute gern die Osterfesttage, um Musterung unter den Dorfschönen zu halten, die nach dem Gottesdienst auf dem Platze auf und ab wandeln. Nur geht es hier nicht ohne den Heiratsvermittler, da es als sehr unfein gelten würde, wollte der Bewerber die Montenegeriner, seine Sache gleich selbst in die Hand nehmen. Allein da wie dort ist der Ostersonntag Schicksalsstunde für viele junge Mädchen, die sich an dem Tage für ihr Leben binden oder — aufs nächste Jahr warten.

Ein Kinderparadies in Schwerte

Wer an diesen sonnigen Frühlingstagen auf den alten Mauerwällen einen Rundgang um die Altstadt macht, der kommt auch auf den Südwall, von wo der Blick weit hin schweifen kann über grüne Wiesen und Weiden bis zu den blauen Höhen des Sauerlandes. Hier atmet man frische Luft und entzückt schaut man über das weite grüne Talgelände, durch das wie ein silbernes Band die Ruhr dahinzieht. Doch bald wird der Blick nach der entgegengesetzten Seite abgelenkt. Fröhlicher Kinderlärm dringt ans Ohr. Durch die Lücken der Hecke erblickt man ein buntes Kindergewimmel in dem großen Garten, in dem sich ein altes Herrenhaus erhebt. An den Garten schließt sich ein geräumiger Baumhof, in dem unter hohen, alten Obstbäumen lange Bänke und Tische aufgestellt sind. An diesen sitzen noch einige Kinder, mit Schularbeiten beschäftigt, junge Mädchen helfen ihnen dabei. Eine kleine Gruppe steht schon neben der Schaukel und mit frohem Jauchzen schwingt man sich da in die Luft. Die meisten Kinder sind mit ihren Beeten beschäftigt, sie graben, säen und pflanzen mit großem Eifer und plaudern fröhlich von all dem Schönen, was auf ihrem Beet wachsen wird. Unaufhörlich rufen sie nach den beiden freundlichen Hortleiterinnen, die helfend und beratend mit den Kindern arbeiten. Aus dem Haus tritt bald das Mädchen mit dem großen Suppentopf und der Ruf ertönt: „Schnell ins Haus zum Händewaschen", eine durchaus nicht überflüssige Verrichtung nach dem Spiel im Garten. Die Kinder, welche das Wochenamt haben, stellen die weißen Tassen auf den Tisch, daneben das Brettchen für's Butterbrot und bald beginnt ein fröhliches Schmausen, die gute Milchsuppe oder der Milchkakao schmeckt in der frischen Luft besonders gut. — So geht's im Schwerter Kinderhort zu, der seit 21 Jahren besteht und vom Vaterl. Frauenverein vom Roten Kreuz unterhalten wird.

Aufgenommen werden 30 bis 35 schulpflichtige Kinder, deren Mütter durch Berufsarbeit verhindert sind, ihre Kinder selbst zu beaufsichtigen, hier sollen sie eine freundliche geistige und körperliche Pflege und alles das finden, was eine gute Kinderstube dem Menschen fürs Leben mitgibt. Knaben und Mädchen beider Konfessionen werden aufgenommen, der Geist, in dem hier gearbeitet wird, ist der christlicher Liebe und Hülfsbereitschaft. Den beiden, in der Kinderpflege ausgebildeten Hortleiterinnen stehen freiwillige Helferinnen und eine Stütze für die Hausarbeit zur Seite. Die Stadt hat dem Hort im Wuckenhof vier Räume zur Verfügung gestellt, zwei Südzimmer zum Spielen ein Zimmer hauptsächlich für die größeren Kinder, die länger an ihren Schularbeiten sitzen und eine Küche, in der auch die Waschgelegenheit sich befindet. Die Kinder treten um 2 Uhr an, hängen ihre Ueberkleider an den dafür bestimmten Haken im Flur auf, begrüßen die Leiterinnen und machen unter Aufsicht ihre Schularbeiten. Nachdem die Ranzen weggeräumt sind, folgen einige Turnübungen, dann werden die Hände gewaschen und das Vesperbrot wird ausgeteilt. Durch wöchentlich wechselnde Aemter werden die Kinder zu kleinen häuslichen Arbeiten angehalten und die Freude an Ordnung und Sauberkeit in ihrer Umgebung wird geweckt. Auch bei der großen Hauswäsche, wenn die Handtücher gewaschen werden, — jedes Kind bekommt ein eigenes und auch einen selbst gestrickten Waschlappen — dürfen die größeren Kinder mitwirken. Nach der Vesper werden die Tische abgewaschen, die Zimmer gesäubert, dann beginnen Spiel und Handarbeit je nach der Jahreszeit. Die Knaben lernen sägen und nützliche Holzarbeiten, auch Spielsachen herstellen, die Mädchen werden angehalten, ihre Sachen zu flicken und zu stopfen, die kleineren lernen stricken; zu besonderen Zeiten werden auch allerlei hübsche Handfertigkeiten gelehrt, die die Kinder erfreuen, auch Lieder und Gedichte eingeübt und Geschichten vorgelesen oder erzählt.

An schönen, warmen Sommertagen spielt sich das Leben der Hortkinder ganz im Garten ab, dann spielt die Gartenarbeit, die, recht ausgeübt, eine so große erziehliche Bedeutung hat, die Hauptrolle. Es wird versucht, das Leben der Kinder im Hort möglichst sonnig zu gestalten durch freundliches Eingehen auf ihre Sonderart, durch kleine Feste je nach der Jahreszeit, die Geburtstage werden gefeiert gestaltet, zu Ostern versteckt der Osterhase seine Eier im Baumhof, auch der Nikolaus stellt sich rechtzeitig ein und das Weihnachtsfest regt die Kinder zu fleißigem Schaffen für Eltern und Geschwister an, so lernen die Kinder früh das Glücksgefühl kennen, anderen Freude zu bereiten, und das Christkind mit Lichterbaum, schönen Liedern und Ueberraschungen erfreut auch ihr Herz. Im Sommer und Herbst liefert der Baumhof allerlei Früchte, die täglich unter die Kinder verteilt in guten Obstjahren bis Weihnachten reichen. Zum Sommerfest laden die Kinder ihre Eltern in den Baumhof ein, wo alle mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden und die Kinder durch kindliche Vorführungen die Gäste erfreuen. Während der Schulferien bleibt der Hort für die Kinder geöffnet, dann werden häufig kleinere und größere Ausflüge in die Umgegend mit ihnen gemacht, öfter geht's auch zum Baden in die Ruhr, im Winter wird wöchentlich einmal im Brausebad der Sedanschule gebadet. Kranke Kinder werden dem Kreisarzt zur Untersuchung und Beratung zugeführt und bei kleinen Beschädigungen spendet die Hausapotheke Trost und Hülfe.

Die Kinder kommen allermeist gern zum Hort, sie fühlen, daß ihnen hier Liebe und freundliche Fürsorge entgegengebracht werden und daß ihnen etwas Schönes auf ihren Lebensweg mitgegeben wird.

Leider macht diese schöne Einrichtung dem Vaterl. Frauenverein jetzt große Sorge. Wird es möglich sein, den Hort zu erhalten? Der Kinderhort erfordert vom Verein eine jährliche Zuwendung von ungefähr 2000 Mark. Die Kinder sollen wohl wöchentlich 30 Pfennig zahlen, doch wird der Besuch des Kinderhortes von der Zahlung dieser Summe nicht abhängig gemacht und so sind die Einkünfte von dieser Seite ganz minimal. Früher gaben Stadt und Kreis einen erheblichen Zuschuß, der fällt jetzt ganz weg — woher nun das Geld nehmen. Auch die Mutterberatung, die seit 20 Jahren besteht und manchen Säugling, dem Leben erhalten und in seiner Gesundheit gefördert hat, erfordert große Zuwendungen.

Und doch kann sich der Vaterl. Frauenverein, von der sozialen Bedeutung und segensreichen Wirksamkeit des Kinderhorts überzeugt, nicht dazu entschließen, ihn aufzugeben. Einen Bazar veranstalten, um die notwendigen Mittel aufzubringen, erscheint dem Ernst der Zeit nicht angemessen. So ist denn für den Oktober eine Verlosung in Aussicht genommen, nicht leichten Herzens hat sich der Verein dazu entschlossen, da schon seit vielen Jahren im Februar die ev. Frauenhülfe eine Verlosung veranstaltet, um Mittel für ihre Wohlfahrtseinrichtungen zu gewinnen.

Aber wir hoffen, daß es doch möglich sein wird, beiden Veranstaltungen freundliches Interesse und kräftige Unterstützung zuteil werden zu lassen, um so mehr, da die Verlosung des Vaterländischen Frauenvereins nur eine aus direkter Not heraus geborene Veranstaltung und keine ständige Einrichtung sein soll. Und so wenden wir uns denn an die Schwerter Frauenwelt mit der herzlichen Bitte mitzuhelfen, daß der Kinderhort weiter bestehen kann. Wer einmal gesehen hat, wie fröhlich und wohlbehütet sich die Kinder im Wuckenhof herum tummeln, der wird gerne helfen, dieses kleine Kinderparadies zu erhalten.

» AUS STADT UND LAND «

Der Zucker im Haushalt

Schwerte, den 16. April 1930.

Der Zuckerverbrauch der ländlichen Bevölkerung ist geringer als der der städtischen, weil auf dem Lande der Zucker immer noch als Luxus angesehen wird. In Wirklichkeit aber ist er ein äußerst wertvolles Nahrungsmittel, das gerade bei der schweren Feldarbeit nicht vergessen werden sollte. Die frühere Heeresleitung hatte die Wichtigkeit des Zuckers für die Erzielung von Kraftleistungen voll erkannt, denn in den „Gebührnissen" der Soldaten spielte er eine erhebliche Rolle und für „Luxus" in der Mannschaftsernährung war, wie wir alle wissen, die Heeresleitung durchaus nicht zu haben. Aehnlicher Wertschätzung erfreut sich der Zucker bei vielen unserer heutigen Sportgrößen, die sich ihre Leistungsfähigkeit durch Zuckergenuß direkt vor dem Kampf oder während desselben sichern.

Zucker ist aber nicht nur nahrhaft, sondern er ist auch außerordentlich billig und nur die Kartoffel liefert den gleichen Nährwert billiger. In der Milch dagegen muß er mit dem 2½-fachen und im Fleisch sogar mit dem 7fachen Preise bezahlt werden.

Diese Zahlen und erst recht die enge Verbindung, in der der Zucker mit der Landwirtschaft steht, sollten bei der Landbevölkerung das alte Vorurteil brechen, daß man am Zucker als einen Luxusartikel sparen muß. Er ist im Gegenteil ein wichtiges Nahrungsmittel für die breitesten Schichten unseres Volkes und bei seinem Verbrauch geht nicht, wie bei solchen vielen anderen Artikeln, deutsches Geld ins Ausland, sondern es kommt der deutschen Landwirtschaft zugute.

÷ Gedenktage:

16. April: 1767 Der Satiriker Karl Julius Weber („Demokritos") in Langenberg in Württemberg geboren (gestorben 1832) — 1786 Der Seefahrer Sir John Franklin in Spilsby geboren (gestorben 1847) — 1844 Der französische Dichter Anatole France (eigentlich A. Thibault) in Paris geboren (gestorben 1924).

÷ Wetterbericht der Wetterwarte Essen vom 15. April 1930.

Das Hochdruckgebiet über Westeuropa hat sich verstärkt und ostwärts ausgebreitet, während über Mittel- und Ostdeutschland ein Tiefdruckgebiet liegt. Das Hochdruckgebiet über Finnland zeigt wenig Aenderung. Heute früh war es in Deutschland ziemlich trübe und vielfach regnerisch. Im Nordosten lagen die Morgentemperaturen zwischen 8 und 11 Grad, sonst zwischen 1 und 8 Grad. Der Kahle Asten hatte steifen Nordwestwind, Schneefall und 1 Grad Frost.

Aussichten bis Donnerstag: Wolkig ohne erhebliche Regenfälle und ziemlich kühl bei nördlichen Winden.

÷ Müllabfuhr.

Die Müllabfuhr für den am Freitag bestimmten Bezirk erfolgt am Samstag, den 19. April. — In der Woche nach Ostern erfolgt die Müllabfuhr in den Bezirken je einen Tag später (s. Inserat).

÷ Amtliche Bullen- und Eberkörung.

Am Mittwoch, den 23. April, nachmittags 2,30 Uhr, findet in der Wirtschaft Potthoff die amtliche Bullen- und Eberkörung statt.

÷ Zur Herstellung eines Kreisgesundheitsamtes

sollen die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten vergeben werden. Angebotshefte sind vom Stadtbaumamt (Zimmer 24) erhältlich. (s. Bekanntmachung).

÷ Der Theaterverein „Humor"

hielt am Samstag, den 12. d. M., in seinem Vereinslokal „Zum Sportler" seine Monatsversammlung ab, welche sich eines guten Besuches erfreute. Der 1. Vorsitzende Anton Denniger begrüßte die Erschienenen und hieß sie herzlich willkommen. Die sehr umfangreiche Tagesordnung wurde schnell und einwandfrei abgewickelt. U. a. wurde beschlossen, im Herbst d. J. einen großen Theaterabend mit gleichzeitiger Feier des 30jährigen Bestehens zu veranstalten. Für den Monat Mai wurde ein Familienausflug zum Ebberg (Wirtschaft Krämer) beschlossen. Für diese Veranstaltung wurde eine Vergnügungskommission gewählt, welche für die Unterhaltung die nötige Sorge tragen wird. Einige Neuaufnahmen wurden getätigt.

÷ Matthäuspassion von H. Schütz.

Auf das heutige Inserat betr. Aufführung des evang. Kirchenchors weisen wir empfehlend hin. Wir werden morgen eine kurze Einführung in das Werk bringen.

÷ Das Osterkonzert im „Freischütz".

Wie wir bereits durch Inserat wiederholt bekannt gemacht haben, finden am 1. Ostertag, nachm. 4 Uhr und 8 Uhr Militärkonzerte, ausgeführt von der Kapelle der 6. Artillerie Münster unter Leitung der Musikmeisters Goldberg statt. Das allseits geschätzte Schwerter Doppelquartett hat seine Mitwirkung zugesagt.

+ Aus der katholischen Gemeinde.

Im Vereinshause tagte gestern abend der Kirchenvorstand der kath. Gemeinde zu einer überaus wichtigen Sitzung. U. a. wurde der Haushaltsplan für 1931 durchberaten und in der vorliegenden Fassung genehmigt. An Kirchensteuern sollen die Sätze des Vorjahres zur Hebung gelangen mit der Maßgabe, daß auch die einkommensteuerfreien Gemeindeglieder, soweit sie eigenes Einkommen haben, einen Pauschalsatz von 3 Mark als Kirchensteuer zu entrichten haben. Der erste Steuertermin ist am Sonntag, 1. Juni in der Handarbeitsschule.

+ Verbrecher gefaßt.

Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, den Attentäter, der am vorigen Sonntag die Raubüberfälle auf einige junge Leute von hier verübte, zu ermitteln und dingfest zu machen. Es handelt sich um einen etwa 40 Jahre alten Bergmann W. aus der Aplerbeckermark, der gestern in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde. — Der Inhaftierte wurde gestern nachmittag bereits dem Untersuchungsrichter in Hagen vorgeführt.

ha. Die Abnahme der Arbeitslosen in den einzelnen Bezirken.

Die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung haben vom 15.—31. März in allen Landesarbeitsbezirken abgenommen, am meisten in Bayern mit der Pfalz um 34 819 auf 214 472, Schlesien um 23 965 auf 201 426, Mitteldeutschland um 20 243 auf 199 163, Brandenburg um 20 108 auf 293 858, Niedersachsen um 18 013 auf 110 312, Sachsen um 16 931 auf 252 473, Südwestdeutschland um 16 337 auf 95 257, Hessen um 15 007 auf 127 410 im Rheinland um 10 673 auf 210 077, in Pommern um 8563 auf 54 817, der Nordmark um 7561 auf 117 313, in Westfalen um 6639 auf 112 580, Ostpreußen um 5467 auf 64 329. Im ganzen beträgt die Abnahme 204 326. Bei der Krisenunterstützung haben die Empfänger fast überall zugenommen, im ganzen um 7298 auf 293 710. Nur in Mitteldeutschland konnte eine unbedeutende Abnahme um 44 festgestellt werden.

ha. Was ist Einzelhandel?

Den Begriff des Einzelhandels hat das Reichsarbeitsgericht in einem bemerkenswerten Urteil näher bestimmt. Nach der Ansicht des Gerichts betreibt jeder Voll- und Minderkaufmann, der in offenen Läden allein oder mit kaufmännisch geschultem Personal ständig kleine Mengen unmittelbar an Selbstverbraucher abgibt, Einzelhandel. Die Waren können von ihm selbst hergestellt oder von anderer Seite her bezogen sein. Der Händler darf aber nicht nur als kleiner Handwerker einen unbedeutenden Betrieb aufrecht erhalten. Das Fleischergewerbe gehört an sich seinem inneren Charakter nach dem Handwerk an. Ein Fleischerladen kann aber auch unter dem Begriff des Einzelhandels fallen, wenn er den Rahmen eines handwerksmäßigen Kleinbetriebes überschreitet. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat dazu geführt, daß Warenerzeuger zur Steigerung ihrer Verdienstmöglichkeiten häufig auch Einzelhandel im obigen Sinne in mehr oder minder beträchtlichem Umfange betreiben.

ha. Das deutsche Frischei.

Das deutsche Frischei ist im vorigen Jahre eingeführt worden und hat sich im allgemeinen bewährt. Das Reich wurde in 17 Erzeugergebiete eingeteilt. In jedem befindet sich eine Absatzstelle. Sie liefert in der Regel nur an den Großhandel und andere Großabnehmer. In den Stellen sind die Landwirtschaftskammern die örtlichen Eierverwertungsgenossenschaften, die Vereinigungen der Geflügelzüchter, die landwirtschaftlichen Hausfrauenverbände usw. zusammengefaßt. Absatzgebiete gibt es 6, Nord, West, Frankfurt-Mannheimer Industriegebiet, mitteldeutsches Industriegebiet, oberschlesisches Industriegebiet und Berlin. Besondere Großverkaufsstellen sind für Berlin und Köln vorgesehen. Im letzten Jahr wurden etwa 100 Millionen Eier erfaßt, während jährlich in Deutschland etwa 5 Millionen Hühnereier erzeugt und etwa 8 Millionen verbraucht werden.

ha. Die Verwaltung der lippischen Weserstrecke.

Die Verwaltung der lippischen Weserstrecke hat die Wasserstraßendirektion übernommen. Der Reichsverkehrsminister und das Lippische Landespräsidium hatten sich damit einverstanden erklärt. Die Direktion übt die Wasserpolizei und die wasserbauliche Verwaltung auf der lippischen Weserstrecke im Namen des Landespräsidiums aus. Die örtliche Verwaltung wird durch das Wasserbauamt Minden 1 geführt. Unberührt bleiben das materielle Recht, die Verwaltungshoheit sowie die rechtlichen und polizeilichen Zuständigkeiten des lippischen Landespräsidiums, als deren Organe die preußischen Behörden im Rahmen des Auftrages handeln. Die zivilrechtliche Haftung für die Amtshandlungen der preußischen Beamten und für Verluste bei der Verwaltung wird, soweit sie den Staat trifft, von dem Lippischen Landespräsidium übernommen. Die Kosten der Verwaltung trägt das Reich.

ha Die Post adressiert die Zeitungen mit Maschinen.

Mit den Anschriften der Bezieher bedruckt jetzt die Reichspost Zeitungen, deren Bezug sie vermittelt. Die Verlagspostanstalten haben gute Erfahrungen mit der Verwendung von

Anschriftenmaschinen dabei gemacht. Es sind deshalb einige der größten Absatzpostanstalten zu dem Zweck mit derartigen Maschinen ausgerüstet worden. Ein endgültiges Urteil darüber, ob es zweckmäßig ist, das Verfahren auf einen größeren Kreis von Postämtern auszudehnen, konnte aber bisher nicht gewonnen werden. Man weiß jedoch schon, daß Anschriftenmaschinen für diese Zwecke nur da von Vorteil sind, wo sonst der weitaus größte Teil der Zeitungen beschrieben werden muß. Es ist dies dort der Fall, wo die Zustellbezirke zu Gruppen zusammengefaßt sind und der Gruppenführer die Zeitungen für sämtliche Bezirke seiner Gruppe zu verteilen hat. Zweckmäßig sind die Maschinen auch, wenn die Zusteller häufig wechseln oder regelmäßig zahlreiche Hilfskräfte verwendet werden müssen.

Landkreis Iserlohn

Vernichtung des Huflattigs.

Bis zum 1. Mai haben alle Eigentümer oder sonstige Nutznießer von Wiesengrundstücken den auf ihren Grundstücken vorkommenden Huflattig mit dem Blütenstengel vor der Samenreife abzuschneiden und zu verbrennen.

Amt Westhofen

÷ **Holzen.** Wochenmarkt. Der letzte Wochenmarkt vor Ostern findet am morgigen Donnerstag, den 17. April statt.

l **Billigst.** Die diesjährige Bullenkörung durch die Körkommission des Tierzuchtamtes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen findet am Mittwoch, den 23. April, nachmittags 1 Uhr, an der Wirtschaft Siepmann statt.

l **Geisecke.** Die verlockenden Schinken. Ein Spitzbube hatte ausfindig gemacht, daß ein hiesiger Landwirt in seinem Backhause vier schwere Schinken zum Räuchern hängen hatte. In der Nacht von Sonntag auf Montag schlich er hin und ließ zwei Stück der edlen Erzeugnisse westfälischer Schweinezucht mitgehen. Bisher gelang es der Landjägerei noch nicht, den Dieb zu ermitteln.

l **Westhofen.** Mit dem Fahrrade gestürzt. Der 20jährige Fabrikarbeiter E. B. aus Wandhofen kam mit seinem Fahrrade auf dem Nachhausewege von seiner Arbeitsstelle auf der Bahnhofstraße so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Bruch der rechten Hand zuzog.

l **Westhofen.** Hohes Alter. Am morgigen Tage vollendet die Witwe Wilhelmine Braß geb. Clever in Westhofen, Niederstraße 15, ihr 77. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch.

Amt Ergste

Bochum. Tötlicher Unglücksfall. Bei den Bauarbeiten an dem Wege Garenfeld—Hohenlimburg ereignete sich gestern morgen im Betriebe der Fa. August Lindemann ein tötlicher Unglücksfall. Der bei Lindemann beschäftigte Arbeiter Heinrich Westermann aus Menden war beauftragt, die Bremsen des Baggers zu lösen. Er ist hierbei bedauerlicherweise statt um den Bagger herumzugehen zwischen Bagger und Felswand durchgegangen. Hier ist ihm ein bereits gelöster Felsblock auf den Kopf gefallen und hat einen Schädelbruch herbeigeführt, wodurch Westermann sofort getötet wurde.

Ergste. Ehrung. Dem Schreinermeister Wilhelm Pelzing von hier, welcher 25 Jahre Mitglied des Turnvereins D. T. in Ergste ist, wurde in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die D. T. der Gauehrenbrief verliehen. Pelzer ist Gründer des vorgenannten Vereins.

Zur Einführung ins neue Gesangbuch

Die langjährigen Arbeiten zur Herstellung des neuen Gesangbuches in Rheinland und Westfalen sind abgeschlossen. Ende dieses Jahres wird es in den Buchhandel kommen und damit den evangelischen Familien auf den nächsten Weihnachtstisch gelegt werden können. Um seiner Einführung möglichst frühzeitig die Wege zu ebnen, hatte der Evangelische Kirchengesangverein für Westfalen zu einem Lehrgang in Dortmund vom 7.—9. April eingeladen. In dankenswerter Weise stellte das Städt. Konservatorium in Dortmund die nötigen Räumlichkeiten dafür zur Verfügung. Der Lehrgang war aus allen Teilen der Provinz vorzüglich besucht. Ein Beweis für die freundliche Bereitwilligkeit, mit der man in den evangelischen Gemeinden dem neuen Gesangbuche die Tore öffnen möchte. Den musialtischen Teil des Lehrganges, die Einführung in die Melodien des kommenden Gesangbuches, hatte der weithin bekannte Kantor und Organist Alfred Stier aus Dresden-Blasewitz übernommen. Stier, einer der Führer der Singbewegung des Finkeniner Bundes, verstand es meisterhaft, seinen Hörern und Hörerinnen den Geist und Sinn der neuen Lieder oder der auf die ursprüngliche Form zurückgeführten bisherigen Liederweisen darzustellen. Je mehr er sich mit seinem Singkreis in das neue Gesangbuch hineinversenkte, desto mehr offenbarte sich in diesem eine Welt von einzigartiger Schönheit, ein kostbares Gut, für dessen Besitz die westfälisch-rheinische Kirche nicht dankbar genug sein kann. Sehr wertvoll waren bei der Behandlung der Gesangbuchmelodien auch die Anweisungen, die Kantor Stier über die richtige Atemtechnik und die Verinnerlichung des Singens gab. Seine Darbietungen wurden ergänzt durch einen ausführlichen Vortrag von Pfarrer Sinn-Gevelsberg über „Das Werden des neuen Gesangbuches" und durch eine eingehende Besprechung über den „Inhalt und Text des neuen Gesangbuches" die Superintendent Torhorst-Hamm übernommen hatte.

Unser demnächst erscheinende neue Roman

Doktor Hella Welling auf der Anklagebank

von P. Wild. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Die junge Medizinerin Fräulein Doktor Hella Welling steht vor den Geschworenen unter dem Verdacht des Mordes. Eine junge Studentin, aber keine von denen, die mit zerrissenen Strümpfen herumlaufen, die Zigaretten rauchend in Kneipen sitzen und allmählich ihrer Weiblichkeit entraten. Hella ist das liebreizendste Geschöpf, sauber, adrett, hilfsbereit, die Güte selbst, ein Charakter, den jeder lieben muß. Und diese Frau soll gemordet haben? Aber ein verdächtiges Moment reiht sich an das andere; jede ihrer Aeußerungen vor dem Untersuchungsrichter und in der Hauptverhanlung wird zum Strick wider sie. Wir zagen und zittern um sie. Wir stehen erschüttert vor der Tatsache: Da gibt es keine Rettung mehr; das Gericht wird das Urteil sprechen: Sie ist schuldig. Und doch können wir die Hoffnung nicht aufgeben. Und die Gerechtigkeit siegt: Nicht Hella, unser aller Liebling, hat den Mord begangen... Ein Kriminalfall und ebensosehr die Geschichte einer zarten, schönen Liebe... Ein Roman jedenfalls, der die Herzen höher schlagen läßt und den auch der Härteste mit der größten Anteilnahme verfolgen wird.

Vorbereitungen für den Osterverkehr

Die Sonntagsfahrkarten zu Ostern.

Für den Osterverkehr hat die Reichsbahndirektion Elberfeld wie alljährlich für die Personenbeförderung weitgehende Maßnahmen getroffen. Es werden vor den erfahrungsgemäß stark benutzten Zügen insbesondere in der Zeit vom 17. bis 22. April Vorzüge verkehren. Außerdem werden alle Züge wesentlich verstärkt. Bei vielen Bahnhöfen werden Reservezüge aufgestellt, die bei unerwartet starkem Verkehr ebenfalls verwendet werden. Für den Ausflugsverkehr sind bei günstigem Wetter auch die nachstehenden Züge vorgesehen:

Am 18. 4. 30 Personenzug 1244 Hagen W. ab 8,17, Finnentrop an 10,01.

Am 20. und 21. 4. 30 Personenzug 1146 S Hagen ab 14,17, Brügge an 15.15.

Am 20 und 21. 4. 30 Personenzug 1031 S Elberfeld-Hbf. ab 14,05, Barmen-Elberfeld ab 14,16 nach Beyenburg-Radevormwald.

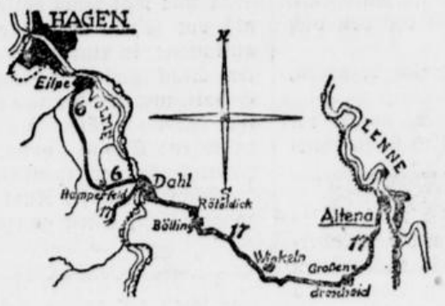
Am 20. und 21. 4. 30. Personenzug 1084 S Radevormwald ab 19,24, Beyenburg ab 20.14 nach Barmen-Elberfeld.

Die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrtkarten ist zu Ostern derart erweitert, daß eine Osterreise über die Tage zwischen Gründonnerstag und Dienstag nach Ostern ausgedehnt werden kann. Sie gelten zur Hinfahrt am 17. April ab 1 Uhr, sowie vom Karfreitag, 18. April, bis zum Ostermontag, 21. April, unbeschränkt. Zur Rückfahrt berechtigen sie am Karfreitag, am Ostersonnabend nur bis 9 Uhr, am Ostersonntag und Ostermontag, sowie am Dienstag nach Ostern bis 9 Uhr. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Fernverkehr sind die Schnellzüge für die Benutzung mit Sonntagskarten vom Gründonnerstag bis zum Dienstag nach Ostern nicht freigegeben. Dagegen dürfen zu Ostern alle Eilzüge mit Sonntagsrückfahrkarten bei Entrichtung des Eilzuschlages benutzt werden.

Auf Wanderschuhen durchs schöne Sauerland

Von der Lenne zur Volme.

Altena möge der Ausgangspunkt der ersten diesjährigen Wanderfahrt durch das zu allen Jahreszeiten schöne Sauerland sein. Gleich links vom Bahnhof biegt rechter Hand die Gerichtsstraße aufwärts. An ihrem Beginn sehen wir das weiße liegende Kreuz mit der Zahl 17, eine der 26 Hauptwanderstrecken des Sauerländischen Gebirgsvereins. Dieses Zeichen soll uns im ersten Teil unserer Wanderung begleiten. Hinter dem schönen Landsratsamt gehts in einen prächtigen Buchenwald hinein. Unser Weg steigt mehr und mehr, macht manche Windungen und Kehren, bis wir nach gut dreiviertel Stunden vor dem Gehöft Dickenhagen stehen. Wir sind von 160 Meter auf 430 Meter emporgeklettert, wahrlich für den Anfang eine hübsche Leistung. Für unsere Anstrengung werden wir durch einen umfassenden Ausblick ins arg zerrissene und steile Lennetal entschädigt. Auch auf dem folgenden, auf ziemlich gleicher Höhe bleibenden Feld- und Waldwege bis Großendrescheid (½ Stunde) können wir uns an manchen herrlichen Fernsichten erbauen. Ein Feldweg steigt und senkt sich wieder, geht in schönen Wald über, überquert ein Bachtälchen und nimmt jenseits wieder eine geringe Steigung auf. Bis zum Gehöft Vorm Walde waren es weitere 35 Minuten Wegs; 10 Minuten dahinter folgt der Hof Wersbecke, nach gut 5 Minuten Gehöft Rehweg. Damit haben wir uns schon wieder abwärts begeben.



Rechts gewahren wir die Häuser von Winkeln. Der mehrfach gute Fernsichten bietende Weg durchquert nach weiteren 20 Minuten das Dorf Albringwerde in einer Bergsenke, ¼ Stunde später das etwas höher gelegene Dorf Rölvede und nimmt nach kurzer Steigung wieder eine mächtige Senkung auf. Nach schönen Waldwegen kommen wir vor dem Hause Röteldick (395 Meter) auf freies Feld. Lohnend ist die Ausschau von hier gen Westen, Norden und Osten. Wir verlassen die Höhe; schon bald nach dem 5 Minuten entfernten Rumscheid beginnt der Waldweg zu „schießen". Die nächsten 40 Minuten bringen uns über 200 Meter tiefer. Gen Osten überschauen wir einzelne Teile des romantischen Volmetales. Dann müssen wir in Dahl (155 Meter) die Volme überqueren. Auf der Westseite verlassen wir Hauptwanderstrecke 17 und halten uns bis zum Ende an Hauptwanderstrecke 6. Die Enge des Volmetales erfordert natürlich drüben wieder eine Steigung Ueber Hemke (12 Minuten) bis zur Höhe des Ambrocker Berges (noch 18 Minuten) steigen wir 160 Meter höher, kommen dann in 10 Minuten wieder gut 50 Meter tiefer ins Hampetal, um noch einmal, für heute das letzte Mal, zu klettern. Erst am Waldrand, später durch hübschen Wald erreichen wir endlich nach 45 Minuten den 379 Meter hohen Eilper Berg Hatten wir unterwegs manche dankbaren Rückblicke, so erschließen sich uns beim folgenden Abstieg nach Hagen-Eilpe (50 Minuten) vorwärts schöne Blicke. Teilweise geht es schnell bergab, sind doch 250 Meter Höhenunterschied zu überwinden. Am Postamt Hagen-Eilpe erwartet uns die Straßenbahn zur Beförderung in die einzige Großstadt des Sauerlandes: Hagen.

Für den Anfang dürfte diese 6stündige Wanderung genügen. Erst müssen die Beine wieder eingelaufen sein nach so viel Ruhetagen des hinter uns liegenden milden Winters. Auf Blatt 1 und 2 der Sauerlandkarte 1:50 000 vom Sauerland-Verlag zu Iserlohn sind die Wege genau aufgezeichnet.

Zeitschriftenschau

Die Umgestaltung der Städte-, Gemeinde- und Kreisordnung.

Der preußische Innenminister hat einen Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes ausarbeiten lassen, der das gesamte kommunale Verfassungsrecht für ganz Preußen neu ordnen und vereinheitlichen soll. Der Entwurf enthält demnach eine neue Städteordnung, Landgemeinde-Ordnung, Amtsordnung, Kreis- und Provinzialordnung. Er wird die Oeffentlichkeit in den nächsten Monaten stark beschäftigen. Der umfangreiche Entwurf kann beim Kommunal-Schriften-Verlag G. m. b. H. Köln 16 (Postscheckkonto Köln 53033) gegen Einsendung von 1,25 Mark bezogen werden.

Vom Film

Ein prächtiges Programm, das augenblicklich in den Lichtspielen zur Reichskrone gezeigt wird. Gustav Frenßen's großer Heimatroman „Die Landgräfin" im Film wiedergegeben ist ein besonderes Ereignis. Es wäre verfehlt, über diesen Film an dieser Stelle noch weiter zu sprechen, möge sich ihn ein jeder ansehen und er wird begeistert davon sein. Der Wildwestfilm „Der Herr der Steppe" ist ein famoser Beifilm, der den gestellten Ansprüchen gerecht wird. Zu diesem Programm gelten ermäßigte Eintrittspreise.

Die Feldzeichen des 8. Armeekorps in Koblenz



Die vor kurzem von der Besatzung freigewordene Stadt Koblenz hatte am Sonntag ihren großen Tag: die Feldzeichen der ehemaligen rheinischen Regimenter wurden nach der Stadt überführt. Schon am frühen Morgen trafen die Regiments- und Kriegervereine ein, die auf dem Clemensplatz, dem früheren Paradeplatz, Aufstellung nahmen. Insgesamt nahmen etwa 50 000 Personen an der eindrucksvollen Feier teil, in deren Mittelpunkt der Aufmarsch der Fahnenkompagnie mit 29 Feldzeichen stand. Nach einem Parademarsch, den der Vorsitzende des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie von Horn, abnahm, wurden die Fahnen zur endgültigen Aufbewahrung ins Schloß getragen.

Unser Bild hält den Augenblick fest, da sich die alten ruhmreichen Fahnen zu Ehren der unter ihnen Gefallenen senken.



Hamburger Fischhalle
Schwerte, Hagenerstraße 2
empfiehlt für Mittwoch, Donnerstag Ia frischen Fisch direkt vom Fangplatz, aus frischen Fängen, keine Kühlhausware, als Schellfisch, Bratschellfisch, Kabeljau, Goldbarsch, Filet, Zander, Steinbutt, Salm usw. Fische werden küchenfertig gemacht, soweit möglich geschuppt und gereinigt. Lebende Goldfische vorrätig.
Preise billigst **Frische Ware**
Hamburger Fischhalle



D. Herz Nachf.
Schwerte, Hüsingstr. 27

Bekanntmachung

Die Herstellung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten zur Errichtung eines Kreisgesundheitsamtes hierselbst soll vergeben werden.

Angebotshefte sind, soweit der Vorrat reicht, vom Stadtbauamt, Zimmer 24, zum Preise von 2.— Mk. erhältlich. 1529

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 28. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, zurückzureichen.

Schwerte, den 15. April 1930.

Die Kreisverwaltung.
J. A.: Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung

In dieser Woche erfolgt die Müllabfuhr für den, für den Freitag bestimmten Bezirk am **Sonnabend, den 19. April ds. Js.**

In der Woche nach Ostern wird die Müllabfuhr in der Weise durchgeführt, daß die Abfuhr in jedem Bezirk einen Tag später, wie sonst üblich, erfolgt. 1530

Schwerte, den 15. April 1930.

Der Magistrat.

Roman von Fritz Poppenberger

„Daß es dir wohlergehe ..."

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Am Sonntag fährt er fort!" wiederholte Kurt leise.

„Ja, und einen Teil des Kaufpreises muß er gleich mitnehmen. Du weißt ja, unsere Bauern sind nur zu haben, wenn man ihnen Bargeld unter die Nase hält. Ueberweisungen, Verträge, Schecks. Na, die würden dich schön anschauen."

„Er kann die Grundstücke doch nicht gleich bezahlen, ohne ..."

„Bezahlen nicht, aber ein hohes Angeld, damit die Bauern nicht mehr zurück können. Reiner wird sie ja ohnehin nur am Wirtshaustisch mürbe machen ..."

„Wann fährt Reiner?"

„Sonntag vormittag mit dem Auto. Ich weiß dieses genau, weil ich mitfahren muß. Du weißt ja, die Unsicherheit auf den Landstraßen und Reiner mit dem vielen Geld ... Er erhebt es übrigens schon am Sonnabend nachmittag, um Sonntag zeitig fahren zu können."

Bald nachher verabschiedete sich Kurt von seinem gewesenen Schulkameraden. Er war mit seinen Gedanken beschäftigt:

Am Sonntag ist Nelly allein. Doch ich kann ja nicht zu ihr ins Haus hineinschneien nach der letzten mißglückten Annäherung. Ich muß sie früher sprechen. Doch wie?

Plötzlich fuhr Kurt ein rettender Gedanke durch den Kopf. Morgen ist ja wieder Sonnabend. Reiner hat mich eingeladen, seine Spielabende, wann es mir beliebt, zu besuchen. Ich gehe hin.

Doch da erinnerte sich Kurt, daß seine Barschaft zu sehr zusammengeschrumpft war, um es wagen zu können, sich an den hohen Hazardspielen zu beteiligen.

„Woher nehme ich jetzt Geld?" stöhnte er, in seinem Hotelzimmer angelangt. Den Kopf schwer auf die Hand gestützt, grübelte er nach. Seine Gedanken waren abwechselnd bald bei den Karten, bald bei der Reise Reiners. Plötzlich sprangen sie in dasselbe Geleise und vereinten sich zu einem einzigen: Reiner spielt leidenschaftlich und blind. In seinem Hause hat er am Sonnabend abend Geld, das nicht ihm gehört. Wenn er dieses verspielen würde ...

Und in Kurts Kopf entstand ein Plan, der darauf ausging, den Mann zu vernichten, der Nelly sein eigen nannte; die Frau, die Larowicz mit allen Fasern seines Herzens begehrte.

Doch das Geld, woher nehme ich das Geld? hämmerte es ständig in Kurts Hirn. — Er verfluchte seinen Leichtsinn, der ihm beim ersten Besuch Reiners fast seinen ganzen Besitz verlieren ließ.

Da klopfte es an die Tür. Der Hoteldiener trat ein. „Hier ist für Sie ein eingeschriebener Brief."

Kurt besah die Rückseite. „Von meinem Onkel", murmelte er. Langsam öffnete er den Briefumschlag und las:

Lieber Neffe!

Aus Deinem letzten Briefe entnahm ich, daß Du Deinen Urlaub in der Stadt verbringst. Ich verstehe Dich wohl, daß Dir das Leben in Deinem Dienstorte etwas öde vorkommt. Doch schließlich, sieh mich an: Nun bin ich schon fast vierzig Jahre Pfarrer auf dem Lande. Jetzt aber werde ich ab nächsten Monat endlich in die Stadt versetzt. Ich will hier mein Häuschen verkaufen und mir eins in der Stadt kaufen. Ich führte auch schon seit längerer Zeit mit einem Kollegen Verhandlungen. Ueber den Preis sind wir einig geworden. Doch kenne ich das Haus nur aus der Beschreibung des Verkäufers und aus einigen mitgeschickten Photographien.

Ich bitte Dich deswegen, das Verkaufsobjekt zu besehen, wenn möglich, in Begleitung eines Sachverständigen, und wenn es Dir gefällt, den Kauf gleich perfekt zu machen. Denn das Haus bleibt ja ohnehin Dir, wenn ich mal die Augen für immer zumache. — Auch fällt mir das Fahren zu beschwerlich. Ich verlasse mich deswegen ganz auf Dich. Mit dem beigelegten Scheck erhebe das notwendige Geld und bezahle nach der Fertigstellung des Vertrages gleich den Kaufpreis.

Es küßt Dich Dein alter Onkel.

P. S. Vergiß nicht nachzusehen, ob die Wohnung wirklich Vormittagsonne hat. Dann sollen die Treppen nicht allzu steil sein.

Gerührt betrachtete Kurt die krausen Schriftzüge seines alten Onkels, der schon bei Lebzeiten seinen einzigen Erben über sein Geld verfügen ließ. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht, als er daran dachte, wie sehr seinem Onkel die Morgensonne am Herzen lag.

Dann fiel sein Blick auf den beigelegten Scheck. Starr blieben seine Augen auf den Nullen haften, die zu rufen schienen: Wir sind Geld, wir regieren die Welt, wir bedeuten das Wohl und Wehe der Menschen!

Plötzlich kam Kurt ein verwegener Gedanke, den er gleich wieder verwarf: Hier hast du das Geld zum Spielen. Geh hin und nimm Reiner das seine ab. Vielleicht wird dann Nelly zugänglicher.

Fast entsetzt über seine eigenen Gedanken, lief Kurt ins Freie und durcheilte planlos die Gassen. Doch immer wieder flüsterte ihm ein heimlicher Verführer zu: Nimm doch das Geld von deinem Onkel. Du wirst es ja nicht verspielen. Nimm es — gewinne, gewinne, gewinne.

Mit aller Macht zwang sich Kurt zu anderen Gedanken. Er rief sich alles Gute in Erinnerung, das ihm sein alter Onkel zuteil werden ließ. Er dachte daran, daß es ein Verbrechen wäre, Geld auf dem Spieltisch zu wagen, das sich der alte Mann im Laufe von Jahrzehnten mühsam erspart hatte.

Doch immer wieder flüsterte die heimliche Stimme: Nelly hat Reiner doch nur des Geldes wegen geheiratet. Wenn er sein letztes Geld verspielt, ja, auch noch fremdes, das er nicht ersetzen kann, wenn er dann seinen Posten verliert, wem wird Nelly sich dann zuwenden? Doch nur demjenigen, zu dem Reiners Geld hinübergewandert ist.

Nochmals regte sich in Kurt sein Gewissen, das er mit den Bedenken zu beruhigen suchte: Aber Reiner wird gar nicht so hoch spielen wollen. Er wird das fremde Geld nicht angreifen.

Schon war Kurt entschlossen, nicht zu Reiner zu gehen, als vor seinen Augen eine leuchtende, gleißende Gestalt auftauchte, in einen dichten Schleier gehüllt. Langsam fiel ein Stück dieses Schleiers nach dem anderen von der Gestalt, und Nelly stand in blendender Schönheit vor ihm, ihm lockend zulächelnd. Und eine Stimme schien heimlich zu rufen: Komm, komm, wer nicht wagt, gewinnt nicht. Reiners Spielerleidenschaft kennt keine Grenzen.

Schwer kämpfte Kurt mit sich selbst, stundenlang, eine ganze Nacht, einen ganzen Tag.

* * *

Als Larowicz am Abend in den Salon Reiners trat, war schon der größte Teil der allwöchentlichen Gäste versammelt.

Reiner reichte dem neu angekommenen Gast zögernd die Hand. Seinen ersten Vorsatz, Kurt die Tür zu weisen, wagte er nicht durchzuführen. Er sah ein, daß er keinen Grund hatte, vor allen Gästen einen Skandal zu provozieren. Doch den Mann, der das Herz seiner Frau besaß, freundlich zu begrüßen, brachte er nicht zustande.

Kurt fing den stechenden, unfreundlichen Blick auf, der unter den buschigen Brauen Reiners hervorblitzte, und mit einem Schlage kam ihm die Gewißheit: Dieser Mensch ist dein Todfeind. — Ohne auch nur ein Wort zu tauschen, reichten sie sich kühl die Hände Dann kehrten sie sich die Rücken zu.

Erst wollte Kurt das Erscheinen Nellys abwarten. Doch seine Vernunft sagte ihm, daß ihm eine neuerliche Begegnung mit ihr seine Ruhe rauben könnte. Er rief sich den Zweck seines diesmaligen Kommens in Erinnerung und redete sich vor, wie sehr er gerade an diesem Abend die vollkommene Beherrschung seiner Nerven brauchen werde.

Um Nelly auszuweichen, zog er sich in das noch in Dunkelheit liegende Spielzimmer zurück und blieb regungslos in einem weichen, tiefen Klubsessel sitzen. Das Stimmengewirr in den Nebenzimmern klang wie aus weiter Ferne an sein Ohr. Seine Gedanken weilten bei dem bevorstehenden Spiel. Er wußte, es würde ein Hasardspiel werden, mit sehr hohen Einsätzen. Nicht nur er, sondern auch Reiner konnten außer dem Geld auch ihre Existenz verspielen.

Trotzdem fühlte Kurt keine Aufregung. Von dem Moment an, als er das Haus Reiners mit dem Vorsatz betreten hatte, dessen Existenz zu vernichten, war eine eiserne Ruhe über ihn gekommen, die auch anhielt, als er die Karten in die Hand nahm.

Kurt wußte nicht, wie lange er im Spielzimmer allein gesessen hatte, als Reiners Spielpartner hereintraten und sich an die Tische setzten. Da erhob sich Larowicz langsam und trat an den Tisch Reiners:

„Gestatten die Herren, daß ich mitspiele?"

„Bitte!"

„Ist der Einsatz begrenzt?"

„Sie können setzen, wie hoch Sie wollen!"

Das Spiel begann. Kurt spielte am Anfang mit wechselndem Glück. Doch fiel es auf, daß er ständig hohe Einsätze forcierte. Als die Reihe des Bankhaltens an ihn kam, schob er achtlos ein starkes Banknotenpäckchen in die Mitte des Tisches.

Erstaunt blickten ihn seine Mitspieler an. „So viel?"

Gleichmütig zuckte Kurt mit der Achsel. „Warum nicht?!"

„Nein, so hoch spielen wir nicht! Das ist ja Wahnsinn!"

Da blickte Kurt im Kreise umher. „So kleinmütig?" Als ihm niemand antwortete, wandte er sich direkt an Reiner. Um seine Lippen spielte ein betont-spöttisches Lächeln: „Haben auch Sie, Herr Reiner, Angst?"

Der Gefragte hörte die Absicht Kurts heraus, ihn zum Aufnehmen der Partie zu reizen. Trotzdem wollte er seinem Gast nicht den Triumph lassen, keinen Partner im Spiel zu finden. So sagte er möglichst gleichmütig: „Bitte, ein Blatt!"

Kurt gab die Karten. Reiner blickte sie hastig an, strich sofort mit schlecht verhehlter Freude den Bankeinsatz ein.

Der Verlust Kurts war hoch. Trotzdem setzte er das Spiel ruhig fort. Karte auf Karte fiel; im Raum herrschte lautlose Stille, alle anderen hatten längst ihr Spiel aufgegeben und sahen gespannt dem Duell der beiden zu. Niemand wußte, daß die beiden Spieler unerbittliche Feinde waren, und doch sah jeder, daß die beiden Männer mit den verkniffenen Lippen und zusammengezogenen Brauen erbitterter spielten, als es unter gewöhnlichen Umständen üblich war.

Reiner spielte sehr vorsichtig, während Larowicz mit ungewöhnlichem Wagemut das Glück zu meistern versuchte. Doch es wollte ihm nichts glücken. Was er auch immer versuchte, jede Karte war für ihn eine Enttäuschung.

Wieder hielt Reiner die Bank. Auf dem Tische lag als Einsatz der Betrag von tausend Mark. Da zog Kurt, da er auf dem Tische kein Geld mehr liegen hatte, wieder — wie schon so oft — seine Brieftasche und entnahm ihr zehn Scheine. An seinem unbeweglichen, etwas blassen Gesicht hätte niemand erkannt, daß es die letzten waren; wie es auch niemand merkte, daß er, mit der rechten Hand in der Tasche, den Griff seines Revolvers umkrampft hatte, als er mit der linken Hand lässig die entscheidende Karte vom Tische abhob.

Diesmal hatte er gewonnen. Und von nun an schien sich das Glück ihm zugewendet zu haben. Er gewann unaufhörlich, und gegen Mitternacht hatte Reiner seine ganze, in der Brieftasche verstaute Barschaft verloren.

Eine leise Verwünschung ausstoßend, wollte er sich vom Tische erheben. Doch Kurt drückte ihn leicht auf den Sessel zurück. „Wie, Sie wollen schon aufhören?"

Reiner blickte Larowicz böse an: „Ja, ich habe genug verloren!"

Da sah Kurt seinen Gastgeber vielsagend-spöttisch an: „Wie sonderbar. Sie sollten eigentlich im Spiel viel Glück haben, bei Ihrem Pech mit den Frauen."

Reiner stieg das Blut in den Kopf. Er verstand die Anspielung Kurts. Wußte er doch, daß die ganze Stadt seine schlechte Ehe mit Nelly kannte. Und langsam erhob er sich.

„Warten Sie einen Augenblick, wir spielen weiter!"

Zufrieden sah ihm Kurt nach. Ich habe es erreicht, dachte er. Nun holt er aus seinem Arbeitszimmer das Geld, das ihm nicht gehört.

Nach längerer Pause erschien Reiner wieder im Spielzimmer.

Als er zu den Karten griff, warnten ihn einige Freunde: „Spielen Sie nicht mehr, das Glück läßt sich nicht zwingen!"

Doch der Prokurist hörte es gar nicht. Mit fiebernden Wangen, mit zitternden Händen gab er die Karten. In seiner Brust brannte nur ein Wunsch: Gewinnen, gewinnen, damit das spöttische Lächeln auf den Lippen seines verhaßten Gegners erstarb.

Doch die Gewißheit, mit fremdem Geld zu spielen, das er im Falle des Verlustes nicht ersetzen konnte, raubte ihm den Rest seiner Beherrschung. Er war nicht imstande, seine Freude zu verbergen, wenn er eine gute Karte in der Hand hielt, und Kurt konnte mit ihm so spielen, als sähe er seine Karten.

Reiner verlor unaufhörlich. Die Stunden verflossen, und mit ihnen verschwand auch der Stoß Banknoten vor seinem Platz. Dreimal unterbrach er das Spiel, und dreimal kehrte er wieder mit neuem Geld zurück. Hastig riß er jedesmal die Geldschleifen auseinander und spielte ... spielte ...

Seine Freunde suchten ihn mehrmals von seinem Platze fortzuziehen. Doch mit verbissenem Eifer blieb er gegen alle Vorstellungen taub. Zu seinem Wunsche, Larowicz aus seinem aufreizenden Gleichmut zu bringen, gesellte sich noch die würgende, verwirrende Angst, das ihm anvertraute Geld nicht ersetzen zu können. Und ständig hämmerte es ihm in seinem Hirn: Gewinnen, gewinnen, zurückgewinnen, was er an Larowicz verloren hatte.

Kopfschüttelnd hatte sich bereits der größte Teil der Gäste entfernt. Auch in den anderen Räumen war es leer geworden. Nur noch wenige harrten aus und sahen dem Kampfe zu, der mit so ungleichen Waffen geführt wurde. Denn daß Reiner in seiner Erregtheit nicht gegen die überlegene, eisige Ruhe seines kaltblütigen Gegenspielers aufkommen konnte, sah jeder ein, nur Reiner nicht.

Schon fiel das fahle Licht des aufsteigenden Morgens in das Zimmer, als Reiner mit verzerrter Miene den letzten Tausender setzte. Ein unterdrücktes Stöhnen entrang sich seiner Brust, als Kurt schon im nächsten Augenblick auch diesen einstrich. Aschfahl im Gesicht, knickte er in sich zusammen und blieb gebrochen auf seinem Fauteuil sitzen.

Da erhob sich Kurt langsam und reckte sich gelangweilt in die Höhe. Dann verbeugte er sich vor Reiner. „Meine tiefste Verehrung, empfehlen Sie mich Ihrer Frau Gemahlin ..."

Bei diesen Worten wandte er sich um und verließ das Zimmer.

Einen Moment schien es, als wollte ihm Reiner nacheilen. Dann aber fiel er wieder in seinen Sessel zurück. Mit irren Blicken sah er um sich, als suche er Hilfe. Als er niemanden mehr im Zimmer bemerkte, krallte er seine Hände verzweifelt ineinander.

„Verspielt, alles verspielt", stöhnte er. „Vierzigtausend Mark in einer Nacht."

Der dumpfe Schlag der Pendeluhr erinnerte ihn daran, daß Schröder schon in zwei Stunden mit dem Auto vorfahren würde, um ihn zur Geschäftsfahrt abzuholen. Erst jetzt kam Reiner mit voller Wucht die Schwere seines Spielerunglücks zum Bewußtsein. Er hatte fremdes Geld verspielt, Geld, mit dem er noch am selben Tage einen wichtigen Ankauf durchzuführen hatte.

Mit gehetztem Ausdruck in seinen rotentzündeten Augen sprang er auf und warf seinen Ueberzieher um. Hastig eilte er auf die noch einsam daliegende Straße und sprang in eine vorbeifahrende Droschke.

Einige Minuten später weckte er seinen Schwiegervater aus dem Schlafe: „Hast du Geld im Hause?"

„Nur wenige hundert Mark!"

„Damit ist mir nicht gedient — ich brauche mehr, sofort!"

„Tut mir leid. Du kennst doch meine Verhältnisse. Mir gefiel dein Lebenswandel ohnehin nicht ..."

„Gute Lehren brauche ich nicht", unterbrach ihn Reiner gereizt und schlug die Tür zu.

Bald nachher fuhr er bei einem befreundeten Privatbankier vor. Dieser war nicht wenig erstaunt, in so früher Morgenstunde aus den Federn geholt zu werden. Als er das Anliegen Reiners hörte, zuckte er kühl mit den Achseln: „Welche Sicherstellungen können Sie mir denn geben?"

„Mein Haus, die Einrichtung ... was Sie wollen, doch lassen Sie mich nicht unverrichteter Dinge abziehen!"

„Was ich will, sagen Sie? Am liebsten nichts verleihen zu müssen. Denn die Zeiten sind schwer. Doch schließlich ... was tut man nicht für einen Geschäftsfreund." —

Freudig ging Reiner einen Schritt auf den Bankier zu. „Also, Sie leihen mir das Geld?"

„Nun ja, ja. Werde mir morgen einen Grundbuchsauszug über Ihr Haus geben lassen, dann müssen Sie mir zwei sichere Bürgen ..."

„Aber ich brauche das Geld jetzt, jetzt gleich ..."

Der Bankier lächelte bedauernd. „Jetzt? Heute? Sonntag? Nein, das ist ausgeschlossen. Vielleicht morgen. Da ist wieder Geschäftstag. Da ..."

(Fortsetzung folgt.)